Nr. 341. — Erstes Blatt.

Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis.
in Stettin monatlich 50 Pf., mit Botenlohn 70 Pf.,
in Deutschland vierteljährlich 1 Mk. 50 Pf., mit Botenlohn 2 Mk.

Anzeigen: die Kleinzeile oder deren Raum im Morgenblatt 15 Pf., im Abendblatt und Reklamen 30 Pf.

Stettiner Zeitung.

Morgen-Ausgabe.

Sonnabend, 24. Juli 1897.

Annahme von Anzeigen Kohlmarkt 10 und Kirchplatz 3.

Vertretung in Deutschland: In allen größeren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler, G. L. Daube, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann. Elberfeld W. Thienes. Greifswald G. Illies. Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg Joh. Nootbaar, A. Steiner, William Wilkens. In Berlin, Hamburg und Frankfurt a. M. Heinr. Eisler. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

E. L. Berlin, 23. Juli.

Preußischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

101. Plenar-Sitzung vom 23. Juli, 11 Uhr.

Am Ministertische: Brefeld und Kommissarien.

Auf der Tagesordnung steht als erster Gegenstand die Berathung des vom Herrenhause in veränderter Fassung zurückgelangten Gesetzentwurfs betr. die Abänderung des Handelskammergesetzes.

Von den Aenderungen des Herrenhauses sind besonders bemerkenswerth: 1. Das Herrenhaus will die gewesenen Kaufleute nicht wählbar machen, sondern sie nur durch die Mitglieder der Handelskammer kooptiren lassen. Ferner hat das Herrenhaus die Bestimmung gestrichen, daß in jedem Falle die Wahl durch geheime Abstimmung erfolgt. Endlich hat das Herrenhaus auch die Wahl von Stellvertretern in den Gesetzentwurf aufgenommen.

In der Generaldebatte erklärt

Abg. Rickert (freis. Vgg.) sich namentlich gegen die vom Herrenhause beschlossene Beseitigung des geheimen Wahlrechts für die Handelskammer-Wahlen. Zu einer Zeit, wo man den Handel schmähe, suche man nun auch noch so wichtige Rechte des Handeltreibenden zu schmälern. Die Handelskammer für Pommern hat die wirthschaftliche Lage zutreffend gezeichnet und es wäre gut, wenn der Minister von diesem Bericht Kenntniß nähme. Das Gegentheil hat die pommersche Landwirthschaftskammer dargelegt, die sich ungefähr auf den Boden des neuen Antrages des Bundes der Landwirthe stellt. In dem Augenblicke, wo unser Kaiser nach Petersburg geht, giebt man ihm diesen Antrag mit, der nichts anderes bedeutet, als den Bruch des mit Rußland geschlossenen Vertrages. Das ist der Patriotismus der Agrarier! Nie war die Haltung der Regierung gegenüber dem demagogischen Treiben der Agrarier eine so klägliche, wie jetzt. (Große Unruhe.)

Minister Brefeld: Was das geheime Wahlrecht anlangt, so hat sich das Herrenhaus dahin entschieden, daß es bei der allgemeinen Oeffentlichkeit des Wahlverfahrens keinen Sinn habe, für die Wahlakte einzelner Mitglieder die geheime Wahl zuzulassen. Der Bericht der pommerschen Landwirthschaftskammer ist mir bisher nicht zugegangen.

Minister Dr. v. Miquel: Ob der Reichskanzler auf die Eingabe des Bundes der Landwirthe offiziell überhaupt antworten wird, weiß ich nicht. Es kommt ja oft vor, daß von Privatpersonen beim Reichskanzler ein Antrag gestellt wird, in diesem oder jenem Sinne einen Einfluß auf die Gesetzgebung zu üben. Sollten alle diese Gesuche beantwortet werden, so würde sich daraus eine umfangreiche Korrespondenz entwickeln. Wohin sollte das führen? Wahrscheinlich wird eine Antwort des Reichskanzlers auf die Eingabe überhaupt nicht erfolgen. Die Regierung verfolgt eine Politik der Sammlung und der Ausgleichung der Gegensätze und da kann sie nicht dazu übergehen, durch ein Vorgehen im Sinne des Abg. Rickert die bestehenden Gegensätze noch zu verschärfen. (Beifall.)

Abg. Reichardt (nl.) theilt zwar im Wesentlichen die Bedenken des Abg. Rickert, hält dieselben aber doch nicht für so wichtig, um daran die Vorlage scheitern zu lassen. Er wird deshalb, im Interesse des Zustandekommens, für die Herrenhaus-Beschlüsse stimmen.

Abg. Dr. Stephan-Beuthen (Ztr.) tritt für die Wiederherstellung der geheimen Abstimmung ein und befürwortet einen von ihm in diesem Sinne zu § 14 gestellten Antrag. Auch die übrigen Aenderungen, welche das Herrenhaus beschlossen, seien keine Verbesserungen.

Abg. Gamp (frk.) möchte im Gegensatz zu dem Abg. Rickert den Landwirthschaftsminister bitten, sich die Berichte der Handelskammern anzusehen, um die darin enthaltenen Vorwürfe gegen die Landwirthschaft zu prüfen und zurückzuweisen. Jedenfalls ist das augenblickliche Verhalten eines gewissen Theiles des Handelsstandes viel revolutionärer als irgend welcher anderen Parteien. (Sehr richtig! rechts.) Jedenfalls hat Herr Rickert zu seinen Vorwürfen gegen die Agrarier kein Recht, die weiter nichts gethan haben, als eine nach ihrer Meinung unrichtig erfolgte Auslegung der Handelsverträge richtig zu stellen. Die Beschlüsse des Herrenhauses geben im Allgemeinen keinen Grund zu Bedenken, namentlich auch nicht die Eingrenzung der geheimen Stimmenabgabe, er selbst habe bei den Berathungen im Abgeordnetenhause Anträge im Sinne der Herrenhausbeschlüsse gestellt; hätte man damals seine Anträge angenommen, so würde das Herrenhaus denselben wahrscheinlich zugestimmt haben. Heute steht die Sache so, daß die Vorlage scheitert, wenn wir die Bestimmung des Herrenhauses über die geheime Abstimmung ändern; aus diesem Grunde werden meine Freunde für die Herrenhausbeschlüsse stimmen.

Abg. Gothein (fr. Vg.) bestreitet dem Abg. Gamp das Recht zu behaupten, daß in den Handelskammerberichten ebensolche Angriffe gegen die Landwirthschaft enthalten seien, wie in den Landwirthschaftskammer-Berichten gegen den Handel. Die Angriffe der Handelskammern richteten sich nicht gegen die Landwirthschaft, sondern gegen das bestimmte Treiben der Agrarier. Wenn die Vorlage in dieser Session nicht zu Stande kommt, so ist das kein großes Unglück, die Schwierigkeiten ihrer Durchführung scheint man überhaupt nicht im vollen Umfange erwogen zu haben. Auch im Herrenhause hat man viele Mängel anerkannt, und nur gemeint, es sei jetzt keine Zeit mehr, sie alle zu beseitigen. Die Stellungnahme gegenüber dem geheimen Wahlrecht ist vom Herrenhause als eine diesem Wahlrecht durchaus feindliche ausdrücklich erklärt worden. Im Interesse des Zustandekommens eines guten Gesetzes ist nur zu wünschen, daß die Vorlage heute hier abgelehnt werde.

Abg. v. Brockhausen (k.) will auf die „ollen Komellen" der Herren Rickert und Gothein nicht eingehen. Das Herrenhaus hat durchaus anerkannt, daß die Vorlage vom Abgeordnetenhause mit anzuerkennender Gründlichkeit bearbeitet ist und die Aenderungen, die das Herrenhaus beschlossen, sind, wenn wir auch einige nicht für Verbesserungen halten, doch im Ganzen nicht so bedeutsam, daß wir deswegen das Scheitern der Vorlage herbeiführen möchten. Die Bestimmungen wegen des geheimen Wahlrechts zu modifiziren, liegt wesentlich in der Hand des Ministers. Meine Freunde werden den Herrenhausbeschlüssen zustimmen. (Beifall rechts.)

Abg. Dr. Eckels (natl.) tritt ebenfalls für die unveränderte Annahme der Herrenhausbeschlüsse im Interesse des Zustandekommens des Gesetzes ein.

Minister Brefeld: Die vom Herrenhause beschlossenen Aenderungen sind weniger prinzipieller als praktischer Natur und lediglich aus praktischen Erwägungen hervorgegangen. Der Minister sucht dies an den einzelnen, vom Herrenhause beschlossenen Aenderungen nachzuweisen. Es wäre doch sehr zu beklagen, wenn eine Reform, deren Nothwendigkeit allgemein anerkannt wird, scheitern würde an Bedenken, die man doch lediglich bezeichnen müsse als querelle d'allemagne.

Abg. Dr. Hahn (wildkons.) legt die Ursachen des vom Bunde der Landwirthe gestellten Antrages dar; sie lagen darin, daß der Handel die Landwirthschaft zu schädigen suchte und die Regierung zögerte, das Börsengesetz auszuführen. Eine Verletzung der Handelsverträge lag dem Bunde fern; wohl aber sollte eine Ueberschwemmung von Rußland verhütet werden. Auf die amerikanische Union besonders Rücksicht zu nehmen hatten wir keinen Grund (Sehr richtig! rechts) und wir glaubten, daß dieser Antrag zur Klärung der augenblicklichen wirthschaftlichen Lage beitragen würde.

Abg. Gothein (fr. Vg.): Wenn die Landwirthschaft durch den heutigen Getreidehandel geschädigt wird, so hat sie selbst Schuld, da ihre Vertreter dem Börsengesetz zugestimmt haben, das die heutigen Verhältnisse herbeigeführt hat. Der Antrag des Bundes ist eine Aufforderung zum Vertragsbruch.

Abg. Dr. Hahn legt dar, daß der Fall außerordentlicher Maßnahmen, die nach den Handelsverträgen zulässig sind, nach der Meinung seiner Freunde vorliege und den Antrag des Bundes der Landwirthe rechtfertige, nachdem die Regierung das Börsengesetz unausgeführt gelassen.

Minister Brefeld bestreitet dem Vorredner gegenüber ausdrücklich, daß die Regierung das Börsengesetz unausgeführt gelassen habe. Soweit das Gesetz ausführbar war, sei es ausgeführt; aber die Regierung kann die Leute nicht zwingen, die Börse zu besuchen, wenn sie die Börse nicht besuchen wollen, und kann Niemanden zwingen, sich in den Börsenvorstand wählen zu lassen, wenn er nicht gewählt sein will. (Bravo! links.)

Abg. Dr. Hahn fragt, inwieweit denn das Börsengesetz sich als unausführbar erwiesen habe? Seine Freunde legten Werth darauf, das zu erfahren, um nöthigenfalls durch ein Ergänzungsgesetz im Reichstage Abhülfe zu schaffen.

Damit schließt die Generaldebatte.

Nach längerer, unwesentlicher Spezialdiskussion werden sämtliche vorliegenden Abänderungsanträge abgelehnt und die Beschlüsse des Herrenhauses unverändert in allen Punkten angenommen.

Es folgt der vom Herrenhause angenommene Gesetzentwurf betr. die Verpflichtung der hessen-nassauischen und schlesischen Gemeinden zur Bullenhaltung.

Abg. Dr. Lotichius (nl.) empfiehlt die Herrenhausbeschlüsse zur Annahme und bittet die Regierung, für den rechtzeitigen Erlaß geeigneter Körordnungen zu sorgen.

Abg. Hirt (kons.) bittet, für arme Gemeinden die Beschaffung von Zuchtstieren aus Staatsmitteln in Aussicht zu nehmen; die Annahme der Herrenhausvorlage empfiehlt er ebenfalls.

Nach weiterer unwesentlicher Debatte wird die Vorlage nach den Beschlüssen des Herrenhauses in erster und zweiter Lesung unverändert angenommen.

Es folgt der Bericht der verstärkten Budgetkommission über die Denkschrift betreffend die Ausführung des Gesetzes über die Bewilligung von Staatsmitteln zur Verbesserung der Arbeiter-Wohnungsverhältnisse.

Die Kommission beantragt Erledigung durch Kenntnißnahme.

Auf Anregung des Abg. Müller-Dortmund (nl.) bemerkt

Minister Dr. v. Miquel, daß die Regierung nach wie vor an dem Grundsatz festhalte, die Gelder nicht a fonds perdu, sondern gegen eine mäßige Rente zu geben. Auch soll bei Errichtung großer Werkstätten der Bau von Arbeiter-Wohnungen stets aus dem Betriebsfonds der Werkstätten stattfinden. Ob die vom Vorredner angeregte Verbindung der Arbeiter-Wohnungs- mit der Rentengüter-Frage möglich ist, würde doch noch weiterer Erwägung bedürfen.

Abg. Dr. Stephan-Beuthen (Ztr.) glaubt nicht, daß durch die bewilligten Staatsmittel eine wesentliche Besserung der Arbeiterwohnungsverhältnisse herbeigeführt werden wird. Eine Anlehnung an das Rentengüter-Gesetz würde kaum möglich sein; man würde immer ein besonderes Gesetz machen müssen.

Abg. Rickert hält eine Behandlung der Arbeiter-Wohnungsfrage nach dem Rentengutsgesetz für undurchführbar.

Der Kommissionsantrag wird angenommen.

Der Antrag des Abg. Euler (Ztr.) um Förderung des Fachschulwesens der Innungen soll nach dem Antrage der Budgetkommission der Regierung zur Berücksichtigung überwiesen werden.

Nach kurzer Debatte beschließt das Haus nach diesem Antrage.

Es folgen Petitionen betreffend Gehaltsansprüche von einzelnen Beamten und Eisenbahn-Angelegenheiten, wobei namentlich die Petition betr. Verlegung des Vorortverkehrs vom Anhalter nach dem Potsdamer Ringbahnhof in Berlin debattelos für erledigt erklärt wird, während die Petition um Wiedereinrichtung der Haltestelle Alt-Glienecke an der Görlitzer Bahn der Regierung als Material überwiesen wird und zwar ebenfalls ohne Debatte.

Sodann erfolgt die Erledigung einiger Petitionen von lokaler Bedeutung.

Hierauf vertagt sich das Haus.

Nächste Sitzung heute Abend 8 Uhr. Rest der Tagesordnung (Petitionen), für morgen 11 Uhr ist die 3. Lesung des Bullenhaltungsgesetzes und die Vereinsgesetz-Novelle in Aussicht genommen.

Schluß 4¼ Uhr.

Deutschland.

☾ **Berlin**, 23. Juli. Verschiedene Aufsätze in französischen Fachzeitschriften beweisen den Ernst, mit dem die Franzosen die Nothwendigkeit der Stärkung und Reform ihrer Seemacht ins Auge fassen. Zwei derartige Aufsätze der „La marine française" vom Juli geben Abänderungsvorschläge für die bis jetzt geübte Art der Flottenergänzung und klagen besonders über die allzu große Zahl der in der französischen Marine vorhandenen Schiffstypen. Es werden deren 23 aufgeführt, wobei die oft großen Verschiedenheiten der einzelnen Schiffsmodelle innerhalb der Typen nicht einmal mitgezählt sind. Daß diese Mannigfaltigkeit der Konstruktion der einzelnen Kriegsschiffe Grund zu unliebsamen Erfahrungen bei Neubauten ist, die Verwendung der Schiffe in größeren Verbänden erschwert, den Bau vertheuert und einer schnellen Ausbildung des Personals hinderlich ist, wird selbst jedem Laien klar sein. Als Gegenstück wird die mehr einheitliche Beschaffenheit der großen englischen Flotte angeführt. Der anonyme Verfasser des zweiten Aufsatzes ist Angesichts der glänzenden Flottenschau bei Spithead von der großen Ueberlegenheit Englands zur See überzeugt, kommt aber dadurch auf den bereits in früheren Jahrhunderten praktisch ausgeführten französischen Lieblingsgedanken einer Kriegführung gegen den feindlichen Seehandel zurück. Er führt die Art dieses Kaperkrieges gegen den englischen Seehandel weiter aus und verspricht sich von diesem seiner Ansicht nach sehr humanen Vorgehen gegen das Geld des Feindes, die Hauptbedingung aller Kämpfe, durchschlagenden Erfolg. Es werden damit nur die seit Jahren bekannten Ansichten des Admirals Aube über Seekriegführung wieder erneuert.

Die „Revue maritime" bringt in Uebersetzung den diesjährigen Etat der englischen Marine. Derselbe beträgt im Ganzen 545 950 000 Franks, von denen für Neubauten, Reparaturen und Unterhaltung der Schiffskörper u. s. w. 230 750 000 Franks, für Armirung der Schiffe 66 875 000 Franks gerechnet werden. Demgegenüber bringen die englischen Fachschriften dieses Monats den französischen Marineetat für 1898, welcher besonders großartige Neubauten berücksichtigt. Der Gesamtetat beträgt darnach 284 795 500 Franks, was eine Vermehrung von 26 628 227 Franks gegen den diesjährigen Etat bedeutet, von welcher letzteren Summe allein 24 975 308 Franks auf Neubautenvermehrung fallen würden. Im Ganzen sind im Etat allein für Neubauten 92 273 600 Franks vorgesehen. Dem Etat 1898 entsprechend soll im nächsten Jahre der Bau verschiedener Schiffe und Fahrzeuge begonnen werden. Es sind dies 2 Schlachtschiffe „A_9" und „A_{10}" vom Typus der „Jéna", welche jedes 28 000 000 Franks kosten werden und in Brest und Lorient gebaut werden sollen, 1 Panzerkreuzer „C_4" von 900 t Deplazement, welcher zu Cherbourg gebaut und ungefähr 19 515 000 Franks kosten wird, 3 kleinere Kreuzer, 2 Torpedobootzerstörer und 2 Torpedoboote 1. Klasse. Dem Etat 1897 entsprechend sind in diesem Jahre begonnen 1 Schlachtschiff, 3 Kreuzer, 2 Torpedobootzerstörer, 5 Hochseetorpedoboote und 6 Torpedoboote 1. Klasse von 24 Knoten Fahrgeschwindigkeit. Wenngleich die Vertheilung der kleineren Kreuzer und Fahrzeuge auf die beiden Jahre bei den einzelnen englischen Zeitschriften nicht übereinstimmt, so ist dies doch bei der Summe der auf beide Jahre fallenden Fahrzeuge der Fall.

Außer diesen Neubauten sollen die Panzerschiffe „Hoche", „Requin" und „Terrible" an Stelle der jetzigen Kessel Wasserrohrkessel erhalten und auf verschiedenen Panzerschiffen die allzugroßen Schiffsgeschütze gegen solche etwas kleineren Kalibers umgetauscht werden.

— Ueber den zum lippischen Minister ernannten Regierungsrath Miesitscheck von Wischkau in Danzig theilt die „Danz. Ztg." Folgendes mit:

Karl Gustav Miesitscheck von Wischkau wurde am 29. Juni 1859 in Berlin als Sohn des Oberstlieutenants Miesitscheck von Wischkau, der als Kommandeur eines Feldartillerie-Regiments 1866 fiel, geboren und entstammt einer böhmischen Adelsfamilie. Auf der Ritter-Akademie zu Berlin machte er im Jahre 1879 das Abiturienten-Examen und studirte dann in Breslau, Genf und Berlin Jura und Kameralia. Im Herbst 1882 machte er das Examen als Referendar, trat im Jahre 1885 als Regierungs-Referendar zur allgemeinen Verwaltung über. Im Frühjahr 1888 kam er als Regierungsassessor an die hiesige königliche Regierung. Im Sommer 1889 wurde er nach Mogilno versetzt, noch in demselben Jahre zum Landrath des Kreises Wongrowitz und im Herbst 1895 zum Landrath in Thorn ernannt. Von dort erhielt Herr M. im Sommer 1896 seine Berufung nach Danzig als Nachfolger des jetzigen Herrn Oberbürgermeisters Delbrück als Dezernent beim hiesigen Oberpräsidium; er er wurde als solcher gleichzeitig Vorsitzender der Ausführungs-Kommission zur Regulirung der Weichselmündungen. Ganz unerwartet traf Herrn v. Miesitscheck die Berufung auf den neuen Posten, den er einer Bekanntschaft mit dem Grafen von Lippe-Biesterfeld zu verdanken glaubt, die er gelegentlich seiner Thätigkeit in Posen gemacht hat. Das Gesuch um Entlassung aus dem preußischen Staatsdienst hat Herr v. M. bereits eingereicht.

— Gerüchtweise verlautet, daß zum Nachfolger des zum Reichsschatzsekretär ernannten kaiserlichen Botschafters in Washington, des Freiherrn v. Thielmann, der derzeitige Unterstaatssekretär im Auswärtigen Amte Frhr. v. Rotenhan ausersehen sei. Dieser vertrat, bevor er in das Auswärtige Amt berufen wurde, das Reich bei der argentinischen Republik und ist mit den amerikanischen Verhältnissen vertraut.

— Für den Besuch des deutschen Kaiserpaares in Peterhof ist, soweit bis jetzt bekannt, das nachstehende Programm aufgestellt worden: Am 7. August Vormittags wird das Kaiserpaar auf der Rhede von Kronstadt eintreffen, wohin das russische Kaiserpaar auf der kaiserlichen Yacht „Alexandra" dem deutschen Kaiserpaare zur Begrüßung entgegenfährt. Der große Empfang des deutschen Kaisers und der Kaiserin findet an der Landungsbrücke in Neu-Peterhof statt. Am Vormittag dieses Tages macht das deutsche Kaiserpaar Besuche. Am Abend findet Galafestmahl in Peterhof statt. — Am 8. August Vormittags trifft das deutsche Kaiserpaar auf einer kaiserlichen Yacht in Peterburg ein, begiebt sich von der Landungsstelle an der Nikolaibrücke zur Peter-Pauls-Kathedrale und von hier aus zu deutschen Alexander-Hospital, wo die mit einer gottesdienstlichen Feier verbundene Einweihung des neuerbauten Flügels dieses Hospitals stattfinden wird. Von hier aus fahren der Kaiser und die Kaiserin in die deutsche Botschaft, in welcher die Deputationen der reichsdeutschen Kolonien empfangen werden. Danach nimmt das Kaiserpaar das Frühstück beim deutschen Botschafter Fürsten v. Radolin ein. Am Nachmittage haben die auswärtigen Botschafter und diplomatischen Missionen die Ehre des Empfanges im Winterpalais. Um 6 Uhr Abends begiebt sich das russische Kaiserpaar mit seinen Gästen zum Umritt in das Lager von Kraßnoje Sselo. Nach dem großen Zapfenstreich findet im Lager eine Festvorstellung statt. — Am 9. August Vormittags ist große Parade im Lager von Kraßnoje Sselo, nach derselben Festfrühstück im Lager, am Abend Galafestvorstellung auf der Olgainsel im Parke von Neu-Peterhof. Der Vormittag des 10. August ist zur Verfügung des Kaiserpaares freigehalten. Am Abend wird der Park von Peterhof festlich beleuchtet werden und das deutsche und russische Kaiserpaar den Thee in dem am Meere gelegenen Lustschloß Peters des Großen, „Monplaisir" einnehmen. Am 11. August Vormittags treten der deutsche Kaiser und die Kaiserin die Rückreise nach Deutschland an; das russische Kaiserpaar giebt ihnen das Geleite.

Königsberg i. Pr., 23. Juli. An der Königsberger Börse erschienen gestern zum ersten Mal die von der Landwirthschaftskammer entsandten Mitglieder der Produktenbörse, Major a. D. v. Schütz-Weslienen, Graf Dohna-Wundlacken, v. Sodenstern-Tropitten, Peisert-Maternhof, um den Vorstehern der Kaufmannschaft einen Besuch abzustatten und an der Feststellung der Preisnotirungen theil zu nehmen.

Oesterreich-Ungarn.

Pest, 23. Juli. Das Abgeordnetenhaus setzte heute die Berathung des Antrages des Ministerpräsidenten auf Verlängerung der Sitzungen fort. Graf Stefan Tisza erklärte, er sei nicht für die Unmöglichkeit eines jeden Ausgleiches eingetreten, sondern nur für die Unmöglichkeit eines Ausgleiches, bei welchem die Mehrheit das Aufgeben der Obstruktion um den Preis von Zugeständnissen erkaufe. Wenn die parlamentarischen Verhandlungen ruhigere würden, dann erachte er einen Kompromiß bezüglich des § 16 für möglich und er werde dann einem solchen Kompromiß freundlich gegenüberstehen. Pader (Volkspartei) brachte hierauf einen Beschlußantrag ein, das Haus möge über den Antrag des Ministerpräsidenten zur Tagesordnung übergehen.

Frankreich.

Paris, 21. Juli. Die regierungsfreundliche „France" kommt auf das Gespräch des „Figaro"-Korrespondenten in London mit Cornelius Herz und insbesondere auf die Aeußerung des letzteren zurück, er werde Frankreich zwingen, seinem Patriotismus (!) Anerkennung zu zollen; denn er habe bei einem großen politischen Unternehmen mitgewirkt, welches darauf abzielte, Italien dem Dreibunde abwendig zu machen.

„Unsere Privatinformationen", schreibt die „France", „gestatten uns in der That, zu bestätigen, daß Cornelius Herz in derartige Unterhandlungen verwickelt war. Er soll als Vermittler zwischen unserer Regierung und einem italienischen Staatsmanne gedient haben, der sich durch seine Großmannssucht, durch seinen Haß gegen Frankreich und seine Schwindeleien (?) hervorgethan hat. Es sind diesem beträchtliche Summen ausgezahlt worden; aber da sie durch die Hände von Cornelius Herz gingen, so dürfte wohl ein Theil an dessen Fingern kleben geblieben sein. Man glaubt nun, Cornelius Herz habe einen für ihn einträglichen Druck auf unsere Regierung üben wollen, indem er die Einzelheiten dieser Unterhandlungen zu veröffentlichen drohte. Dies dürfte ihm aber nicht gelungen sein, da eine solche Veröffentlichung nur ehrenvoll sein kann für unsere Regierung, welche in ihrer Rolle war, als sie Italien dem Dreibunde abwendig zu machen suchte, und darüber nicht zu erröthen braucht. Es muß in Erinnerung gebracht werden, daß Herr von Freycinet, dessen Beziehungen zu Cornelius Herz man kennt, damals Ministerpräsident war."

Allem Anscheine nach soll Crispi unter dem italienischen Staatsmanne verstanden werden. Die Großmannssucht und die Schwindeleien liegen aber jedenfalls auf Seiten des Cornelius Herz.

In der „France" wird an anderer Stelle ausgeführt, daß die Dokumente, auf welche sich Cornelius Herz stützen möchte, nur zum geringsten Theile in England aufbewahrt werden; der Rest befindet sich angeblich in Berlin (?), in Washington und Paris. Die letzteren Dokumente haben auf die zahlreichen Prozesse, die in Washington verwahrten auf die Rückforderungen Bezug, welche Herz an die französische Regierung gerichtet hat. Die letzte derselben gelangte am 7. Mai. d. Js. in die Hände des Präsidenten der Republik und des Ministers des Aeußeren Hanotaux. Sie enthielt die Forderung des amerikanischen Bürgers Dr. Cornelius Herz von 25 Millionen Franken als Schadenersatz für die ihm von der französischen Regierung zugefügte Unbill. Darum konnte Cornelius Herz zu den Abgeordneten Rouanet und Plichon sagen, sein Namenszug sei den Herren Felix Faure und Hanotaux wohl bekannt.

Dänemark.

Schon seit Jahrzehnten wird in Dänemark in Marinekreisen einer Verstärkung der Flotte das Wort geredet. Neuerdings hat der dänische Kapitän z. S. With diese Frage in einer kleinen Broschüre erörtert, deren Inhalt auch in Deutschland gewürdigt zu werden verdient. Kapitän With ist der Ansicht, daß die dänische Flotte in ihrem jetzigen Bestande stark genug ist, die Hauptstadt des Landes von der Seeseite zu vertheidigen, aber er glaubt nicht, daß sie im Stande ist, die Verbindung zwischen den verschiedenen Theilen des Landes zu suchen oder feindliche Landungen zu verhindern. With geht von der Voraussetzung aus, daß Dänemark im Stande sein muß, seine Neutralität zu wahren. Er hält es nicht für wahrscheinlich, daß die Neutralität im Sunde verletzt werden wird, sondern im Großen Belt, der von den Dänen als ein Binnenmeer betrachtet wird, das Dänemark nach Belieben öffnen und schließen kann. Die früheren Projekte, welche die Anlage von Befestigungswerken und einer Marinestation im Großen Belt bezweckten, zeigen deutlich, daß man in Dänemark daran denkt, unter gewissen Voraussetzungen die Beltstraße gegen Deutschland zu sperren. Kapitän With fordert für diesen Zweck 5 bis 6 Panzerschiffe, 3 Kreuzer und 20 Torpedoboote; diese Flottenstärke hält er für die Aufrechterhaltung der Neutralität im Großen Belt für ausreichend, denn, sagt er, sie wird ein recht unbequemer Gegner sein, und eine Macht, die sie zerstören will, wird sich so sehr schwächen, daß ihre Aussichten auf Erfolg bedeutend vermindert sein werden, wenn sie später einer anderen Großmachtflotte gegenübergestellt werde. Das ist eine etwas seltsame Beweisführung. Dänemark, das erkennt Kapitän With selbst an, kann keiner Großmachtflotte den Durchbruch auf die Dauer unmöglich machen, sondern nur erschweren. Welchen Nutzen hat Dänemark von dieser Erschwerung? Ausschließlich den, daß es selbst sofort in den Krieg verstrickt wird. Deutschland kann ja in den meisten Fällen auf die Beltpassage verzichten, aber wird Frankreich sich von Dänemark den Weg in die Ostsee sperren lassen oder wird Dänemark jemals die Absicht haben, ohne ein Schutz- und Trutzbündniß mit Deutschland geschlossen zu haben? Der Withsche Plan erfordert keine großen finanziellen Opfer, und doch hat der neue Flottenplan keine Aussicht auf Verwirklichung, denn es wird nicht die Absicht der dänischen Volksvertretung sein, Dänemark zwischen zwei Feuer zu stellen.

Rußland.

Petersburg, 20. Juli. Die statistischen Mittheilungen der amtlichen russischen „Torgowo-prom. Gasetta" („Handels- u. Industrie-Ztg.") über den Stand der Ernte lauten sehr beunruhigend und lassen darauf schließen, daß Rußland in diesem Jahre mit einer entschiedenen Mißernte zu thun haben wird, die gegebenenfalls zu einer Wiederholung der Hungersnoth von 1891 führen könnte. Am schlechtesten ist es mit der Ernte im sogen. Schwarzerde-Gebiet, der in Zentral-Rußland belegenen eigentlichen Kornkammer des Reiches, bestellt. Hiermit eröffnet sich die Aussicht auf eine Reihe typischer Erscheinungen, die aus dem Jahre 1891 nur zu wohl bekannt sind: plötzliches Steigen der Getreidepreise, Zurückhalten der Getreidevorräthe und gänzliches Aufhören der Zufuhr zu den Märkten. War das Getreide unlängst noch so billig, daß es auf die Straße geworfen wurde, weil die Zustellung zur Bahn theurer zu stehen kam, als das Getreide werth war, so ist es jetzt überhaupt nicht mehr zu haben. Aus einer Bedrängniß ist die Bevölkerung unmittelbar in die entgegengesetzte gerathen. Nach Ueberfluß bei niedrigsten Preisen sind plötzlich Mangel und ungewöhnlich hohe Preise eingetreten. Der „Russ. Trud" ist angesichts dieser Lage sehr pessimistisch gestimmt und erklärt diesen plötzlichen Uebergang aus einem Extrem ins andere für ein Zeichen ursprünglichster wirthschaftlicher Zustände. Die traurigen Erfahrungen des Jahres 1891 sind vergessen worden. Das gegenwärtige System der Verpflegung ist zu einer Zeit entstanden, wo der Bauer sich noch von eigenem Getreide nährte und es keine Eisenbahnen gab; es ist nicht nur nicht vervollkommnet und den Bedingungen der Zeit gemäß ausgestaltet worden, sondern durch Verwandlung der Getreidevorräthe in Verpflegungsgelder und Kapitalien einer vollständigen Mißbildung verfallen. Im Jahre 1891 gelang es nur, die Bevölkerung vom Hungertode zu retten, nicht aber ihrem gänzlichen Ruin Einhalt zu thun. Vieh und Pferde fielen im weiten Umkreis des Hungergebietes und die Bauernwirthschaft gerieth dauernd aus den Fugen. Die guten Jahre, die auf 1891 folgten, sind nicht benutzt worden, um die Wunden des Hungerjahres zu heilen, die vorhandenen Schäden auszubessern. Zu den Schäden ist das Fehlen staatlicher Getreidevorräthe und ihre Ersetzung durch fiktive Verpflegungskapitalien zu rechnen, die meist ausgeliehen sind, wenn man sie braucht, und nicht flüssig gemacht werden können. Ein solches Schwanken in Getreidepreisen, wie man es jetzt wieder in Rußland erlebt, kann nur durch Anlegung wirklich vorhandener Getreidevorräthe verhindert werden, und zwar im Betrag von nicht weniger als einem Jahresbedarf des Bezirks. Nur diese Maßregel wäre im Stande, Rußland vor allen Gefahren des Hungers und der Mißernte sicher zu stellen. Das staatliche Verpflegungskapital kann die Bevölkerung nicht vor Hunger bewahren. Getreide kann man nur in Jahren mit reichlicher Ernte kaufen und bei niedrigen Preisen. In Mißjahren, wenn wenig oder gar kein Getreide vorhanden ist, wird man dafür sehr theuer bezahlen müssen, ohne immer eine gute Qualität zu erhalten. Deshalb ist es nöthig, daß das Reichsverpflegungskapital nicht in Geld, sondern in Getreide vorhanden sei. Diese Regierungsniederlagen würden außer dem wirthschaftlichen auch einen strategischen Zweck haben, die Sicherung der Zufuhr im Kriegsfall. Es ist die Rede davon, zur Sicherung der Volksverpflegung etwa 300 Millionen Rubel der Staatsschuld in Obligationen einer neu zu gründenden Verwaltung der staatlichen Getreidevorräthe umzuwandeln. Die Aufgaben dieser Einrichtung würden bestehen: in Ankauf der nöthigen Getreidevorräthe zum Gebrauch und zur Aussaat, in der Erbauung eines Netzes größerer und kleinerer Elevatoren, der Vertheilung der angekauften Getreidevorräthe unter die einzelnen Gebiete und der Zentralisirung des gesamten Verpflegungswesens unter einheitlicher Verwaltung.

— Das russische Rekruten-Kontingent für 1897 weist nach der „Köln. Ztg." wieder gegenüber dem von 1896 eine Steigerung auf und zwar eine weit größere, als die von 1896 gegenüber 1895 betrug. Abgesehen vom Kaukasus, dem Terek- und Kuban-Gebiete, Transkaukasien und Finland sollen 1897 282 000 Rekruten eingestellt werden, 8000 mehr als im Vorjahre. Rechnet man die eingeborenen Kontingente der vorgenannten Gebiete, sowie die finischen Rekruten und etwa 7—8000 Freiwillige hinzu, so darf man die Ziffer der Rekruten für 1897 auf rund 300 000 schätzen. Die beiden letzten Jahre haben allein im europäischen Rußland eine Vermehrung des Rekrutenkontinents um 13 000 Mann gebracht. Wer den Entwicklungsgang der russischen Armee in den letzten Jahren verfolgt hat, wird leicht erkennen, wozu die Steigerung der Rekruteneinstellungen bestimmt ist. Es handelt sich darum, die Artilleriebrigaden der Korps zu drei Divisionen sämtlich auf je neun, die der andern auf je acht Batterien zu bringen, noch weitere Reserveartilleriebrigaden auf den aktiven Stand zu bringen, die Reserve-Infanterie, wie dies zum Theil schon geschehen, zur Stärke von aktiven Divisionen zu erheben und zu vereinigen, weitere Festungsbataillone zu Regimentern von 2 Bataillonen auszugestalten, endlich zunächst die beiden vorhandenen selbstständigen Kavalleriebrigaden zu Kavallerie-Divisionen auszubauen, so daß im europäischen Rußland im Kriege dann, bei Heranziehung einer Kavallerie-Division aus dem Kaukasus, 23 Kavallerie-Divisionen verfügbar sein würden, eine Zahl, die derjenigen entspricht, auf die man die im europäischen Rußland einzusetzenden Armeekorps des Linienheeres bringen will.

Libau, 22. Juli. Der Kommandant des hier eingetroffenen deutschen Schulschiffes „Charlotte" machte heute bei den hiesigen Behörden Besuche. Später besichtigten die Offiziere und Kadetten des Schiffes den neuen Libauer Kriegshafen, wobei der Erbauer des Hafens Geneneralmajor Macdonald die Führung übernahm. Die hier lebenden deutschen Reichsangehörigen gaben zu Ehren ihrer Landsleute ein Frühstück, am Abend fand ein Ballfest statt, das unter zahlreicher Theilnahme einen glänzenden Verlauf nahm.

Türkei.

Konstantinopel, 23. Juli. (Meldung des „Wiener k. k. Telegr.-Korresp.-Bureaus".) Der serbische Gesandte Georgewitsch machte auf der Pforte erneut ernste Vorstellungen wegen der fortdauernden Einfälle über die serbische Grenze; hierbei theilte er mit, daß in Prokoplje ein serbisches Bataillon stationirt sei, das Befehl habe, erneute Einfälle bis auf türkischen Boden zu verfolgen.

Konstantinopel, 22. Juli. Wie aus Kairo berichtet wird, beabsichtigt der Khedive dem Sultan demnächst einen Besuch abzustatten, obgleich von englischer Seite mit dem Hinweis auf die Sudanexpedition und die in Egypten herrschende Erregung davon abgerathen wird. Bei dem gegenwärtig sehr niedrigen Stande des englischen Prestige im Lande dürften diese Einwendungen kaum Gehör finden. Sehr unangenehm berührt in englischen Kreisen, daß König Menelik neuerdings mit dem Sultan und der Pforte enge Fühlung genommen hat.

Amerika.

Washington, 22. Juli. In der heutigen Sitzung des Senats kam es nicht zur Abstimmung über die Tarifbill.

Stettiner Nachrichten.

* **Stettin**, 24. Juli. Gestern Nachmittag gegen 3 Uhr stürzte am niederen Bollwerk oberhalb der Eisenbahnbrücke ein Pferd, das auf einen Greifenhagener Dampfer gebracht werden sollte, in die Oder und mußte die Hülfe von Feuerwehrmannschaften in Anspruch genommen werden, um das Thier wieder herauszuholen. Das Pferd hatte die Oder durchschwommen, bis es an der Stelle, wo früher die Kämmerling'sche Badeanstalt stand, Grund faßte, man brachte es nicht ohne Mühe zur Wäschespüle und hob es dort aus dem Wasser. Bei dem Unfall hatte das Thier eine Verletzung an der Brust davongetragen.

— Der Spielplan des Bellevue-Theaters für die nächsten Tage ist in folgender Weise aufgestellt: Sonnabend: kleine Preise, Gastspiel des Frl. Elsa Stähler vom Stadttheater in Düsseldorf, „Durch die Intendanz", Sonntag Nachmittag: kleine Preise, „Eine wilde Sache", Abends: „Die Göttin der Vernunft", Montag: kleine Preise, „Der Bettelstudent".

— Im Elysium-Theater geht heute zum letzten Male bei kleinen Preisen „Die Loreley" in Scene, der morgige Sonntag bringt die Gesangsposse „Der Nibelungenring". Als Lustspiel-Novität ist „Der Thron seiner Väter" in Vorbereitung.

— Nach erfolgter Beendigung der Schießübungen in Hammerstein trifft heute der Stab und die II. Abtheilung des hiesigen Artillerie-Regiments mittelst Sonderzuges hier wieder ein, die I. und III. Abtheilung marschiren zurück und werden in zehn Tagen hier sein.

— An Kriegervereine, die seit länger als 25 Jahren bestehen und sich tadellos geführt haben, können nach einer neuen Verfügung des Ministers des Innern kaiserliche Auszeichnungen verliehen werden, bestehend in einem Fahnenbande in den preußischen Farben und einem Fahnennagel mit dem Reichsadler. Der bezügliche Antrag ist bei dem Minister zu stellen, welcher die Verleihung dann beim Kaiser befürwortet.

Aus den Provinzen.

Stolp, 22. Juli. Die Leiche des Kapitäns Bognitz des auf der Fahrt von Elbing im Sturm untergegangenen Dampfers „Mannheim" ist bei Scholpin an den Strand gespült worden. Die Leiche ist von der Gattin an einer chinesischen Denkmünze erkannt worden, die Bognitz zum Andenken an die sichere Hinüberführung eines von der Schichau'schen Werft in Elbing für die chinesische Regierung erbauten Torpedobootes erhalten hatte. Gestern ist die Leiche in Schmolsin bestattet worden. Zwei weitere Leichen, die bei Rowe an den Strand gespült waren, sind in Rowe bestattet worden. Man glaubt, daß es die Leichen der beiden ertrunkenen Maschinisten des „Mannheim" waren.

Aus den Bädern.

Bad Lippspringe. Der Montag der zweiten Juliwoche brachte den zahlreichen Gästen unseres Bades, dessen Hochsaison jetzt angebrochen ist, wieder ein Extra-Abendkonzert mit einem sehr hübschen, mit allseitigem Beifall aufgenommenen Feuerwerk, das auf der großen Rasenfläche inmitten des herrlichen Kurgartens zu ganz wundervoller Geltung kam. Die Kurverwaltung schreitet, wie man sieht, auf dem neuen Wege, den Kurgästen das etwas monotone Badeleben mit angenehmen Abwechselungen auszustatten, rüstig vorwärts, was zumal von den nicht zum ersten Male hier weilenden Besuchern mit freudiger Genugthuung anerkannt wird. Auch die Pflege der mannigfaltigen Anlagen und Beete des Kurgartens läßt in diesem Jahre nichts zu wünschen übrig. So kommt es, daß man, unterstützt durch das anhaltend prächtige Wetter, überall frohe Mienen Halb- oder schon Ganz-Genesener erblickt, die den später Eintreffenden mit heiterer Zuversicht für seine Erfolge erfüllen. Lippspringe hat durch die energisch betrieb.nen Reformen dieses Jahr ganz bedeutend gewonnen und wird den Segen für seine nicht unbedeutenden Aufwendungen durch eine stetig wachsende Frequenz bald genug konstatiren können.

Kunst und Wissenschaft.

Das Pflanzenreich. Ein Handbuch für den Selbstunterricht, sowie ein Nachschlagebuch für Gärtner, Land- und Forstwirthe und alle Pflanzenfreunde. Bearbeitet von Prof. Dr. K. Schumann, Kustos am königl. Botanischen Museum zu Berlin und Privatdozent, Dr. E. Gilg, Assistent am königl. Botanischen Garten zu Berlin und Privatdozent. Erscheint in 20 Lieferungen zum Preise von je 30 Pf. und umfaßt 54 Druckbogen mit 480 Abbildungen und 6 bunten Tafeln. Preis komplett fein geheftet 6 Mark, hochfein gebunden 7 Mark 50 Pf. Verlag von J. Neumann, Neudamm. Das Buch ist leicht verständlich geschrieben, interessant, und durch die vielen Abbildungen höchst anschaulich. Wer sich über irgend eine für den Menschen in technischer, gärtnerischer, landwirthschaftlicher oder medizinischer Hinsicht wichtige Pflanze unterrichten will, der greife zu diesem Werke, es wird ihm stets den gewünschten Aufschluß geben. — Noch sei auf die beigegebenen farbigen Tafeln hingewiesen. Wir werden selten Tafeln finden, die so getreu die Farben der Natur wiedergeben wie diese. — — Wir kennen kein Buch, welches sich mit diesem vergleichen ließe. [187]

Die Lieferungen 15—19 der **Neuen Folge** der illustrirten Ausgabe von W. Heimburgs Romanen und Novellen enthalten mehrere kleinere Erzählungen, welche von der Erfindungsgabe der Schriftstellerin das beste Zeugniß ablegen. Man lernt aus jeder Erzählung neue Charaktere kennen und nimmt von Herzen Antheil an denselben. Die Ausstattung ist trefflich, der Preis billig. [185]

Elysium-Theater.

Bei dem Mangel an wirklich guten Lustspiel-Novitäten kann man es nur mit aufrichtiger Freude begrüßen, wenn aus dem reichen Schatz von älteren Schöpfungen dieses Genres wieder einmal ein als brauchbar bewährtes Stück auf die Bühne gebracht wird und Herr Regisseur Max Riechert hatte deshalb entschieden einen glücklichen Griff gethan, als er für sein gestriges Benefiz Mosers prächtiges Lustspiel „Der Salontyroler" wählte. Der Benefiziant gab darin die an sich recht dankbare Rolle des „Kaufmann Bredo" mit treffender Charakteristik wieder und sein trockener Humor verfehlte die beabsichtigte Wirkung nicht, doch machte der geschätzte Künstler sich nicht nur als Darsteller um die Aufführung verdient, auch seiner umsichtigen Regie gebührt Anerkennung und endlich erwarb er sich mit den vorgetragenen Zithereinlagen verdienten Beifall. Von den übrigen Mitwirkenden ist ebenfalls Erfreuliches zu sagen, die „Marianne" fand in Frl. Cosse eine anmuthige und muntere Vertreterin und Frl. Coppé gab als „Selma" eine flotte fesche Kammerjungfer ab, ebenso konnte sie sich im dritten Akt als Tyrolerdeandl sehen lassen. Für die Partie des stutzerhaften Fritz von Strehsen, des „Salontyrolers", schien Herr Werner wie geschaffen, und Herr Seder fand sich mit der Rolle des „Hans Werner" recht gut ab. Anerkennung verdienen ferner die Herren Balher (Sep), Thomas (Bankier Lichtenberg) und Stresen (Ludwig), sowie Frl. M. de la Chapelle als „Adelheid". Auch die kleinen Rollen waren angemessen besetzt. Der Besuch hätte im Hinblick auf das Benefiz noch besser sein können. ***

Vermischte Nachrichten.

Berlin, 23. Juli. Eine Blutthat wird aus Reinickendorf gemeldet. Dort hat gestern Nachmittag gegen 5½ Uhr der 45 Jahre alte Produktenhändler Wilhelm Genske aus der Berlinerstraße 38 seine 43 Jahre alte Ehefrau geborene Grunow aus Tegel in der Trunkenheit mit einem Dreschflegel erschlagen. Das Paar lebte seit 10 Jahren in kinderloser Ehe. Diese war unglücklich, weil der Mann trank. Gestern Nachmittag war Genske in der Scheune des ländlich eingerichteten, dem Eigenthümer Bettke aus der Großen Frankfurterstraße zu Berlin gehörigen Grundstückes mit Dreschen beschäftigt. Im Laufe des Nachmittags holte er sich zwei Flaschen Schnaps. Als um 5½ Uhr seine Frau zu ihm in die Scheune kam, hatte er auch die zweite Flasche bereits geleert und war stark betrunken. Die Frau machte ihm Vorwürfe, und es kam so zu einem Zank. Nicht lange währte es, da nahm Genske seinen Dreschflegel, schlug damit der Frau vor der Scheune auf den Kopf und zerschmetterte ihr den Schädel. Als die Frau zu Boden stürzte, eilten Nachbarn, die die Vorgänge beobachtet hatten, herbei, trugen die Schwerverletzte in das Wohnzimmer und legten sie auf das Bett. Dann riefen sie den Arzt Dr. Cohn und den Heilgehülfen Rosenthal herbei, unter deren Händen Frau Genske starb. Auf den Lärm, den die beiden Männer schlugen, kamen noch zahlreiche Leute aus den Nachbarhäusern herbeigelaufen, die Genske mit ihren Fäusten bearbeiteten. Der Gendarm Zeppner mußte ihn von den Angreifern befreien. Da Genske nicht Angehörige hat, so wurden mit seinem Einverständniß und in seinem Beisein heute Vormittag seine ganzen Habseligkeiten öffentlich verkauft, darunter auch ein paar Schweine, die er erst gestern gekauft hatte. Nach Beendigung der Versteigerung wurde er nach Moabit in Untersuchungshaft gebracht. Die Leiche der erschlagenen Frau hatte man noch gestern Abend nach der Friedhofshalle gebracht. Schon vor 3 Jahren hatte Genske einmal seine Frau, als sie ihn verlassen hatte, zu tödten versucht, indem er einen Schuß auf sie abfeuerte. Der Versuch mißlang aber ebenso wie der Selbstmordversuch, den er dann machte.

— (Kaukasischer Kneipkomment.) Freiherr v. Thielmann, der Nachfolger des Grafen Posadowsky im Reichsschatzamt, erzählt in seinem Buche „Streifzüge im Kaukasus, in Persien und in der asiatischen Türkei" von einem feuchtfröhlichen grusinischen Mittagsmahl, an dem er Theil nahm, und bei dem die Gäste nach deutscher Studentenart einander tüchtig vor- und nachtranken. Ein in seinen Verhältnissen etwas heruntergekommener Fürst des Landes war an der Tafel der zum Trinken und Gesang anregende Geist. Die meisten Gäste waren Einheimische und verstanden nicht einmal russisch, was jedoch der Unterhaltung nur geringen und der allgemeinen Heiterkeit gar keinen Abbruch that. „Das lustige Element war durch einen Fürsten Tschikowanni vertreten; sein Gesicht, das leibhaftige Ebenbild des „Kladderadatsch", glühte im dunkelsten Purpur, und er zeigte bei Tische, daß ihm daran gelegen war, sich diese Farbe zu erhalten . . . Die ungünstigen äußeren Verhältnisse hatten die Laune des Fürsten eben so wenig wie seinen Teint zu trüben vermocht, und schon beim zweiten Gange fühlte er sich veranlaßt, Jedem von uns einen Ganzen in rothem Kachetiner vorzutrinken; das gute Beispiel fand allseitige Nachahmung, und es bedurfte einer tüchtigen Kehle, um den vielseitigen Anforderungen, wie es die Sitte erforderte, gerecht zu werden. Ich machte hier die für jeden gewesenen deutschen Studenten interessante Beobachtung, daß der kaukasische Komment sich dem deutschen Bierkomment auf das allerengste anschließt; hier wie dort wird vor- wie nachgetrunken, Hörner werden geleert, Gesundheiten ausgebracht, und auf Beobachtung der richtigen Förmlichkeiten wird großer Werth gelegt; nur vermißte ich die Institutionen des „Bierjungen" und „Salamanders", verschieden ist auch der Stoff. Beim Vortrinken ist die gewöhnliche Phrase „Allah werdi" (türkisch): „Gott hat es gegeben", worauf der Nachtrinkende erwidert: „Jaschi jöl!" — „Glücklichen Weg!" Sobald eine Gesundheit ausgebracht wurde, was jedoch zu meinem Leidwesen stets in grusinischer Sprache geschah, fielen einige aus der Gesellschaft, meist die Damen, mit dem gesungenen Trinkspruch „Mrawa schaemi" (viele Jahre) ein; der Gesang war eigenthümlich, aber meist höchst unmelodisch, dazu kam, daß es Sitte ist, durch die Nase zu singen und dem Gesicht einen verzückten Ausdruck zu geben; das Höchste hierin leistete zu Aller Ergötzen wieder Fürst Tschikowanni . . . Es überraschte uns bei so allgemeiner Theilnahme der Gesellschaft an der Lust und Heiterkeit keineswegs, als auch wir zum Singen aufgefordert wurden, und wir legten mit der „Wacht am Rhein" und einigen Studentenliedern alle Ehre ein." — Wie sehr die russischen Behörden aber der Trunksucht im Kaukasus zu steuern suchen, beweist folgende Mittheilung: Durch einen Tagesbefehl thut der Chef des Terekgebietes, Generallieutenant Kochanow, kund und zu wissen, daß der Bezirkschef von Wladikawkas, der Polizeimeister, ein Stabskapitän und zwei Staatsräthe zu dreitägiger Haft verurtheilt worden seien, weil sie um 3 Uhr Nachts in einer Kneipe überrascht wurden, während die Polizeistunde für Wladikawkas auf 11 Uhr festgesetzt sei und höchstens bis 1 Uhr hinausgeschoben werden könne. Eine besonders scharfe Rüge erhielt der Polizeimeister, weil er als Hüter der öffentlichen Ordnung ein leuchtendes Beispiel hätte sein müssen.

Stockholm, 22. Juli. Das Blatt „Aftonbladet", welches mit Andree die Vereinbarung getroffen hat, daß ihm die ersten Nachrichten über die Expedition zugehen sollen, theilt heute Abend mit, daß die in Stavanger gefangene Brieftaube nicht von Andree entsandt sein könne, weil die Tauben Andrees den Vermerk „Andree-Expedition A. B. 1897" tragen sollen.

Schiffsnachrichten.

Hamburg, 23. Juli. Heute Morgen kollidirte im hiesigen Hafen der Fahrdampfer „Abendroth" mit der Barkasse von Goll und Seitz, die mit 35 Arbeitern besetzt war. Die Barkasse kenterte; sechs Arbeiter, fast nur Familienväter, ertranken. Einer der Verunglückten hinterläßt 7 Kinder. Der Steuermann Marwitz vom „Abendroth" wurde verhaftet.

Börsen-Berichte.

Magdeburg, 23. Juli. **Zucker.** Kornzucker exkl., von 92 Prozent —,— bis —,—, Kornzucker exkl. 88 Proz. Rendement 9,20 bis 9,40. Nachprodukte exkl. 75 Proz. Rendement 6,55 bis 7,05. Schwach. Brod-Raffinade I. 23,50 bis —,—. Brod-Raffinade II. —,— bis —,—. Gem. Raffinade mit Faß 23,25 bis —,—. Gemahlene Melis I. mit Faß 22,50 bis —,—. Ruhig. Rohzucker I. Produkt Transito f. a. B. Hamburg per Juli 8,15 G., 8,25 B., per August 8,22½ bez., 8,25 B., per September 8,27½ G., 8,32½ B., per Oktober-Dezember 8,40 G., 8,42½ B., per Januar-April 8,62½ bez., 8,65 B. Ruhig.

Wochenumsatz im Rohzuckergeschäft 75 000 Zentner.

Köln, 23. Juli. **Getreidemarkt.** In Weizen, Roggen und Hafer kein Handel. Rüböl loko 61,50, per Oktober —,—. — Wetter: Schön.

Hamburg, 23. Juli, Vormittags 11 Uhr. **Kaffee.** (Vormittagsbericht.) Good average Santos per September 38,00 G., per Dezember 39,00 G., per März 39,50 G., per Mai 40,25 G.

Hamburg, 23. Juli, Vormittags 11 Uhr. **Zucker.** (Vormittagsbericht.) Rüben-Rohzucker 1. Produkt Basis 88 pCt. Rendement neue Usance, frei an Bord Hamburg per Juli 8,20, per August 8,20, per September 8,25, per Oktober 8,37½, per Dezember 8,45, per März 8,67½. — Matt.

Bremen, 23. Juli. Baumwolle matt, 41,00. Petroleum matt, 5,05 B.

Pest, 23. Juli, Vorm. 11 Uhr. **Produktenmarkt.** Weizen loko matt, per Herbst 9,65 G., 9,66 B., per Frühjahr 10,05 G., 10,06 B. Roggen per Herbst 7,67 G., 7,68 B. Hafer per Herbst 5,71 G., 5,73 B. Mais per Juli-August 4,39 G., 4,40 B., per August-September 4,41 G., 4,42 B., per Mai-Juni 5,02 G., 5,03 B. Kohlraps per August-September 12,45 G., 12,55 B. — Wetter: Trübe.

Havre, 23. Juli, Vorm. 10 Uhr 30 Min. (Telegramm der Hamburger Firma Peimann, Ziegler & Co.) **Kaffee** Good average Santos per Juli 45,75, per September 46,25, per Dezember 47,00. Behauptet.

London, 23. Juli. **Kupfer.** Chilibars good ordinary brands 47 Lstr. 18 Sh. — d. **Zinn** (Straits) 62 Lstr. — Sh. — d. **Zink** 17 Lstr. 5 Sh. — d. **Blei** 12 Lstr. 7 Sh. 6 d. Schwedisches Blei — Lstr. — Sh. — d. **Roheisen.** Mixed numbers warrants 43 Sh. 10 d.

Glasgow, 23. Juli, Vormittag 11 Uhr 5 Min. **Roheisen.** Mixed numbers warrants 43 Sh. 10½ d. Ruhig.

Telegraphische Depeschen.

Berlin, 23. Juli. Die „Nordd. Allg. Ztg." bespricht die in diesen Tagen von einem „parlamentarischen Berichterstatter" gebrachten Meldungen über die Besetzung einer Reihe von hohen Reichs- und Staatsämtern und sagt, derartige auf mangelnder Unterrichtung beruhende Angaben verdienten keine Beachtung. Gemeint sind anscheinend die Meldungen über die Uebertragung von Aemtern an die Herren von Bötticher, von Köller, Frhr. v. Marschall.

— Nach Mittheilungen des kaiserl. Gesundheitsamtes kann, der „Post" zufolge, ein Zweifel darüber nicht mehr bestehen, daß die bei den Hereros Mitte Mai aufgetretene Viehseuche die Rinderpest ist. An geeigneten Plätzen werden einstweilen Impfstationen eingerichtet.

— Die „Kreuzztg." weiß aus zuverlässiger Quelle, daß der neue Kabinetsminister von Lippe, Herr Dr. Miesitscheck v. Wischkau, seiner politischen Gesinnung nach ein konservativer Mann ist.

— Wie verlautet, hat sich gestern das Staatsministerium mit der Novelle zum Vereinsgesetz und dem eventuellen Schluß des Landtages beschäftigt. Falls die Novelle in der Fassung des Herrenhauses von den Abgeordneten nicht angenommen werden sollte, wird der Sessionsschluß in einer gemeinschaftlichen Sitzung morgen — Sonnabend — Abend 7 Uhr erfolgen.

Berlin, 23. Juli. (Privat-Telegramm.) In der heutigen Aufsichtsraths-Sitzung der „Deutschen Bank" wurde beschlossen, der einzuberufenden Generalversammlung die Erhöhung des Aktienkapitals um 50 Millionen Mark vorzuschlagen. Die neuen Aktien dienen zum Erwerb von Aktien der „Bergisch-Märkischen Bank" und des „Schlesischen Bankvereins" und nehmen dieselben erst vom 1. Februar 1898 an der Dividende Theil. Der Umtausch erfolgt folgendermaßen: Die Aktionäre der „Bergisch-Märkischen Bank" erhalten für 6000 Mark 4800 Mark Aktien der „Deutschen Bank", die Aktionäre des „Schlesischen Bankvereins" für 3600 Mark 2400 Mark Aktien der „Deutschen Bank" und 5 Prozent, also 180 Mark Baarvergütung. Die „Deutsche Bank" erklärt ferner, die Dividendenscheine der alten „Bergisch-Märkischen Bank" für das laufende Jahr mit 7½, des „Schlesischen Bankvereins" mit 7 Prozent gleichzeitig mit Umtausch einzulösen. Die Verwaltungen der „Bergisch-Märkischen Bank" und des „Schlesischen Bankvereins" haben diesen Beschlüssen ihre Zustimmung gegeben.

Wien, 23. Juli. Die Kreditanstalt, der Bodenkredit-Bankverein und die Münchener Rückversicherungsgesellschaft gründen eine große, alle Zweige umfassende österreichische Versicherungsgesellschaft unter dem Namen „Union". Die Kreditanstalt wird das Konzessionsgesuch dieser Tage an die Regierung einreichen.

Wien, 23. Juli. Der „N. Fr. Pr." wird aus Konstantinopel telegraphirt: Auf der Pforte ist ein Telegramm der Christen Kretas eingelaufen, worin die Befriedigung über die Ernennung Djevad Paschas zum Generalgouverneur ausgedrückt und hinzugefügt wird, da die Christen sähen, daß ihre Insel entweder in englische oder in russische Hände zu fallen drohe, so erscheine es ihnen besser, im ottomanischen Staatsverband zu verbleiben; sie bäten den Sultan nur, er möge die richtigen Maßregeln zur Ordnung der Dinge ergreifen.

Konstantinopel, 23. Juli. Dieser Tage gehen 32 türkische Bataillone von Kavalla nach Kreta ab.

Konstantinopel, 23. Juli. Für den Fall eines Ministerwechsels werden für die Stellung des zukünftigen Großveziers neben Djevad Pascha noch viele Andere genannt, darunter der frühere Minister des Aeußern, Turkha Pascha, der jetzige Staatspräsident Said Pascha und der gegenwärtige Minister des Aeußern Tewfik Pascha, endlich der jetzige Großmeister der Artillerie Zeki Pascha.

Athen, 23. Juli. Unter den griechischen Truppen in den Thermopylen ist der Typhus ausgebrochen. Der Kriegsminister verfügte die Beurlaubung von 10 pCt. dieser Truppen.

Der österreichisch-ungarische Geschäftsträger in Athen erhielt vom Sultan den Medschidje-Orden 2. Klasse.

Wetteraussichten
für Sonnabend, den 24. Juli.

Ein wenig wärmer, theils heiter, theils wolkig mit etwas Regen und mäßigen südwestlichen Winden.

Wasserstand.

Am 22. Juli. **Elbe** bei Aussig — 0,19 Meter. — **Elbe** bei Dresden — 1,31 Meter. — **Elbe** bei Magdeburg + 1,00 Meter. — **Unstrut** bei Straußfurt + 1,05 Meter. — **Oder** bei Ratibor + 1,03 Meter. — **Oder** bei Breslau Oberpegel + 4,82 Meter, Unterpegel — 0,34 Meter. — **Oder** bei Frankfurt + 1,00 Meter. — **Weichsel** bei Brahemünde + 2,83 Meter. — **Warthe** bei Posen + 0,26 Meter. — **Weichsel** bei Thorn + 0,46 Meter. — Am 21. Juli: **Netze** bei Usch + 0,48 Meter.

Berlin, den 23. Juli 1897.

Deutsche Fonds, Pfand- und Rentenbriefe.

Dtsch.-R.-Anl.	4%	104,00B	Westf. Pfbr.	4%	102,10b
do.	3½%	104,10B	do.	3½%	100,90B
do.	3%	97,80G	Wstp.rttsch.	3½%	100,30G
Pr.Conf.Anl.	4%	103,90G	Kur- u. Nm.	4%	104,40G
do.	3½%	104,00G	Lauenb. Rb.	4%	—,—
do.	3%	98,30b	Pomm. do.	4%	104,40G
P.St.-Schld.	3½%	100,00G	do.	3½%	100,60G
Berl.St.-O.	3½%	—,—	Posensche do.	4%	104,40G
do. u.	3½%	101,30bG	Preuß. do.	4%	104,40G
Pom.Pr.-A.	3½%	100,30G	Rh. u. Westf. Rentenbr.	4%	104,40G
Stett.Stadt-Anl. 94	3½%	100,75B	Sächs. do.	4%	104,40B
Wstp.P.-A.	3½%	100,20bB	Schles. do.	4%	104,30G
Berl. Pfdbr.	5%	120,10G	Schl.-Holst.	4%	104,40G
do.	4½%	115,20G	Bad. Eisb.-A.	4%	—,—
do.	4%	112,00b	Baier. Anl.	4%	—,—
do.	3½%	103,80G	Hamb. Staats-Anl. 1886	3%	95,70B
Kur-u.Nm.	3½%	101,10B	Hmb.-Rente	3½%	—,—
do.	4%	—,—	do. amort.		
Landsch.	4%	—,—	Staats-A.	3½%	—,—
Central-	3½%	100,75G	Pr. Pr.-A.	—	—,—
Pfandb.	3%	93,40G	Bair. Präm.-Anleihe	4%	160,10b
Ostpr.Pfbr.	3½%	100,30G	Cöln-Mind. Präm.-A.	3½%	137,90bB
Pomm. do.	3½%	101,25B	Mein. 7-Gld. Loose	—	22,25B
do.	3%	93,30b			
do.	4%	—,—			
Posensche do.	4%	102,50b			
do.	3½%	100,30b			

Versicherungs-Gesellschaften.

Aachen-Münch. Feuerv.	430	—,—	Elberf. F.	240	—,—
Berl.Feuer.	170	—,—	Germania	45	—,—
L. u. W.	125	—,—	Mgd.Feuer.	240	5470,00G
Berl. Leb.	190	—,—	do. Rückv.	45	—,—
Colonia	400	—,—	Preuß. Leb.	42	—,—
Concordia	51	1200,00G	Preuß. Nat.	51	—,—

Fremde Fonds.

Argent. Anl.	5%	72,10bG	Oest. Gd.-R.	4%	104,90B
Buk. St.-A.	5%	101,50G	Rum. St.-A. Obl.-amort.	5%	101,20bB
Buen.-Aires Gold.-Anl.	5%	42,30b	R. co. A. 80	4%	103,00G
Ital. Rente	4%	94,40G	do. 87	4%	—,—
Mexik. Anl.	6%	99,50b	do. Goldr.	5%	109,80G
do. 20 L. St.	6%	100,20b	do. (2. Or.)	5%	—,—
Newyork Gld.	6%	107,70G	do. Pr. A. 64	5%	—,—
Oest.Pp.-R.	4⅕%	102,30G	do. 66	5%	—,—
do.	4⅕%	—,—	do. Bodencr.	5%	122,30G
do. Silb.-R.	4⅕%	102,40G	Serb. Gold-Pfandbr.	5%	93,30bG
do. 250 54	4⅕%	—,—	Serb. Rente	5%	—,—
do. 60er Loose	4%	151,75b	do. n.	5%	—,—
do. 64er Loose	—	326,50B	Ung. G.-Rt.	4%	104,30G
Rum. St.	5%	102,75G	do. Pap.-R.	5%	—,—
A.-Obl.	5%	102,75G			

Hypotheken-Certificate.

Dtsch. Grund-Pfd. 3 abg.	3½%	103,60G	Pr.B.Cr.Ser. 9 (rz. 100)	4%	100,75b
do. 4 abg.	3½%	103,60G	Pr. Ctrb. Pfdb. (rz. 110)	5%	—,—
do. 5 abg.	3½%	98,90G	do. (rz. 110)	4½%	—,—
Dtsch. Grundsch.-Real-Obl.	4%	100,80bG	do (rz. 100)	4%	101,60B
Dtsch. Hyp.-B.-Pfd. 4, 5, 6	5%	—,—	do.	3½%	99,40G
do.	4%	101,10bG	do. Com.-O.	3½%	99,75bG
Pomm. Hyp.-B. 1 (rz. 120)	5%	—,—	Pr. Hyp.A.-B. div. Ser. (rz. 100	4%	100,80bG
Pomm. 3 u. 4 (rz. 100)	4%	—,—	do. (rz. 100)	3½%	99,80bG
Pomm. 5 u. 6 (rz. 100)	4%	101,60bG	Pr. Hyp.-Vers. Certificate	4%	99,80G
Pr.B.-C., unkndb. (rz. 110)	5%	114,25G	do.	4%	103,00G
do. Ser. 3, 5, 6 (rz. 100)	5%	107,30G	St. Nat.-Hyp.-Cred.-Ges.	5%	—,—
do. Ser. 7, 8	4%	100,25G	do. (rz. 110)	4½%	106,40G
			do. (rz. 110)	4%	102,40b
			do.	4%	101,25G

Bergwerk- und Hüttengesellschaften.

Berz. Bw.	5%	125,00B	Hibernia	5½%	189,20bG
Boch. Bw. A.	—	82,70bB	Hörd. Bgw.	0%	10,25bG
do. Gußst.	4%	169,00bG	do. conv.	0%	13,75G
Bonifac.	0%	117,75bG	do. St.-Pr.	0%	49,25G
Donnersm.	6%	151,75bG	Hugo	7%	—,—
Dortm. St.-Pr. L. A.	0%	—,—	Laurahütte	4%	160,50bG
Gelsenkch.	6%	178,25b	Louise Tiefb.	0%	83,30bG
Hark. Bgw.	0%	44,60G	Mk.-Wstf.	4%	107,00G
			Oberschles.	1%	104,30bG

Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Berg.-Märk. 3. A. B.	3½%	100,30G	Jelez-Wor.	4%	—,—
Cöln-Mind. 4. Em.	4%	—,—	Iwangorod-Dombrowa	4½%	—,—
do. 7. Em.	4%	—,—	Koslow-Woronesch gar.	4%	101,20b
Magdeburg-Halberst. 73	4%	—,—	Kursk-Chark. Asow-Oblg.	4%	—,—
Magdeburg-Leipz. Lit. A.	4%	—,—	Kursk-Kiew gar.	4%	102,10bG
do. Lit. B.	4%	—,—	Mosc. Rjäl.	4%	102,60B
Oberschles. Lit. D	3½%	—,—	do. Smol	5%	106,00B
do. Lit. D	4%	—,—	Orel-Griasy (Oblig.)	4%	101,10G
Starg.-Pos.	4%	—,—	Rjäs.-Kosl.	4%	102,10bG
Saalbahn	3½%	—,—	Rjaschk-Morczansk gar.	4%	—,—
Gal. C. Ldw.	4%	101,00B	Warschau-Terespol	5%	—,—
Gtthb. 4 S.	4%	—,—	Warschau-Wien 2. E.	4%	103,20G
do. conv.	5%	—,—	Wladikawk.	4%	101,60bG
Brest-Graj.	5%	—,—	Zarsk. Selo	5%	101,50B
Chark. Asow	4%	—,—			
Gr. R. Eisb.	3%	91,75G			
Jelez-Orel	5%	—,—			

Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.

Altdamm-Colberg	4½%	120,50b
Marienburg-Mlawka	5%	121,90b
Ostpreußische Südbahn	5%	120,30B

Eisenbahn-Stamm-Aktien.

Eutin-Lüb.	4%	56,25bG	Balt. Eisb.	3%	66,40G
Frkf.-Gütb.	4%	99,90bG	Dux-Bdbch.	4%	—,—
Lüb.-Büch.	4%	165,50b	Gal. C. Ldw.	5%	109,00G
Mainz-Ludwigshafen	4%	—,—	Gotthardb.	4%	153,50b
Marienburg-Mlawka	4%	82,25b	It. Mittmb.	4%	102,90G
Mekb. F. Fr.	4%	—,—	Kursk-Kiew	5%	—,—
Ndschl.-Märk. Staatsb.	4%	—,—	Mosk. Brest.	3%	72,00G
Ostp. Südb.	4%	95,00b	Oest. Fr. St.	4%	—,—
Saalbahn	4%	—,—	do. Ndwstb.	5%	—,—
Starg.-Pos.	4½%	—,—	do. L. B. Elb.	4%	130,10bG
Amstd.-Rttd.	4%	110,30B	Södöst. (Lb.)	4%	37,25b
			Warsch.-Tr.	5%	—,—
			do. Wien	4%	—,—

Bank-Papiere.

Dividende von 1896.			Dividende von 1896.		
Bank für Sprit u. Prod.	3¼%	66,50bG	Disc.-Com.	8%	207,20b
Berl.Cff.B.	4%	130,10G	Dresd. B.	8%	161,40bG
do. Hdlsges.	4%	170,10bG	Nationalb.	6½%	146,40bG
Bresl. Disc.-Bank	6½%	112,40bG	Pomm. Hyp. conv.	6%	151,00G
Darmst.-B.	5¼%	—,—	Pr. Centr.-Bod.	9½%	174,75bG
Deutsch. B.	9%	211,60bG	Reichsbank	7½%	160,90bG
Dtsch. Gen.	5%	115,60G			

Gold- und Papiergeld.

Dukaten per St.	9,70B	Engl. Banknot	20,34bG
Souvereigns	20,35G	Franz. Banknot	81,20B
20 Frcs.-Stücke	16,28b	Oester. Banknot	170,20b
Gold-Dollars	4,185G	Russische Not.	216,15b

Industrie-Papiere.

Bredow. Zuckerfabr.	4%	57,00bG	Harb. Wien Gum.	20%	467,00G
Chem. Fabriken: Heinrichshall	6%	—,—	L. Löwe u. Co.	20%	456,00b
Leopoldshall	8½%	82,50b	Magdeb. Gas.-Ges.	6%	126,10G
Oranienburg	6%	156,25G	Maschinenfabriken: Görlitzer (con.)	10%	228,00B
do. St.-Pr.	6%	155,75G	do. (Lüders)	8%	242,00bG
Schering	15%	241,90b	Hallesche	28%	527,00G
Staßfurter	11%	181,90b	Hartmann	7%	191,40b
Union	8%	120,50bB	Pomm. (con.)	4½%	105,90b
Brauerei Elysium	3%	—,—	Schwarzkopf	12%	236,75b
Möller u. Holberg	0%	—,—	St. Vulc. L.B.	6%	179,75bB
P. Chem.Pr.-Fabrik	10%	—,—	Stöwer Fahrr.	—	214,75bG
P. Prov.-Zuckersied.	20%	—,—	Norddeutscher Lloyd	0%	106,50bG
St. Chamott-Fabrik	15%	334,00B	Wilhelmshütte	4%	71,10bG
Stett. Walzm.-Act.	30%	—,—	Siemens Glas	11%	220,75bG
St. Bergschloß-Br.	14%	—,—	Stett.-Bred. Cement	7%	140,00bG
St. Dampfm.-A.-G.	13⅓%	—,—	Strals. Spielkartenf.	6⅔%	131,00B
Papierfbr. Hohenkrug	4%	—,—	Gr. Pferdeb.-Ges.	12½%	428,50b
Danziger Oelmühle	—	113,25bG	Stett. Electr.-Werke	6%	173,50bG
Dessauer Gas	10%	218,00G	Stett. Pferdebahn	8%	150,00bB
Dynamite Trust	10%	192,25bG	N. Stett. D.-Com.	0%	63,60G

Bank-Discont.
Reichsbank 3, Lombard 4 Prozent, Privatdiscont 2⅜

Wechsel-Cours v. 23. Juli.

Amsterdam	8 T.	2½%	168,60B
do.	2 M.	2½%	—,—G
Belg.Plätze	8 T.	2½%	80,95G
do.	2 M.	2½%	80,70G
London	8 T.	2 %	20,25b
do.	3 M.	2 %	20,29bG
Paris	8 T.	2 %	81,05bB
do.	2 M.	2 %	80,80b
Wien, ö. W.	8 T.	4 %	170,05b
do.	2 M.	4 %	169,45B
Schweiz-Pl.	8 T.	3 %	80,70b
Ital. Pl.	10 T.	5 %	77,30G
Petersburg	8 T.	4½%	215,90b
do.	3 M.	4½%	—,—

R. Grassmann,

Der Krieg von 1870–71

zwischen Frankreich und Deutschland.

300 Seiten 12°. Zweite Aufl., broch.

Die Darstellung, leicht verständlich gehalten,

baar für 50 Pfg. hier,
für 60 Pfg. ausserhalb

bei portofreier Zusendung durch die Post empfiehlt

R. Grassmann Verlag,
Stettin, Kirchplatz 3
(in der Annoncenannahme),
Kirchplatz 4 und
Kohlmarkt 10 (im Laden).

Bitte!

Eine 76 Jahre alte Frau, welche bereits seit 10 Jahren an unheilbarer Krankheit leidet, befindet sich in den ümmerlichsten Verhältnissen; es ist ihr unmöglich, selbst noch etwas zu verdienen und es fehlt ihr auch an Angehörigen, welche sie unterstützen könnten. Hier bietet sich eine schöne Gelegenheit zum Wohlthun! — Gaben nimmt die Expedition dieses Blattes entgegen.

Stettin, den 20. Juli 1897.

Bekanntmachung.

Nach einer am 15. d. Mts. ausgeführten chemischen Untersuchung enthielt das Wasser der hiesigen Leitung in 100,000 Theilen 6,60 Theile organischer Substanzen.

Der Polizei-Präsident.
In Vertretung:
Bank.

Verdingung.

Die Arbeiten und Lieferungen zur Umdeckung des etwa 400 qm großen Schieferdaches des Empfangsgebäudes auf Bahnhof Samter sollen vergeben werden.

Die Bedingungen liegen im Geschäftszimmer der unterzeichneten Betriebsinspektion, im hiesigen Bahnhofsempfangsgebäude, während der Amtsstunden zur Einsicht aus und können auch von derselben gegen postfreie Einsendung von 25 Pf. baar bezogen werden.

Der Eröffnungstermin für die Angebote ist auf Mittwoch, den 4. August d. J., 11 Uhr Vormittags, im diesseitigen Geschäftszimmer festgesetzt.

Zuschlagsfrist 3 Wochen.

Posen, den 16. Juli 1897.

Der Vorstand der Kgl. Eisenbahnbetriebsinsp. I.

Verdingung der Herstellung eines 92 m langen Bohlwerks am Güterbahnhof Kratzwieck und Verdingung eines 30 m langen Bohlwerks südlich der Fabrik chemischer Producte „Union" zu Glienken bei Station 40 + 50 der Neubaustrecke Stettin-Jasenitz.

Die Verdingungsunterlagen liegen auf der unterzeichneten Bauabtheilung zur Einsicht aus und die Angebotshefte nebst Bedingungen können für jedes der vorgenannten Bauwerke gegen post- und bestellgeldfreie Einsendung von 0,80 ℳ in Baar von da bezogen werden.

Die Angebote sind versiegelt post- und bestellgeldfrei und mit der Aufschrift „Angebot auf Herstellung eines 92 m langen Bohlwerks in Kratzwieck" bezw. „eines 30 m langen Bohlwerks in Glienken" **bis zum 5. August d. Js., Vormittags 12 Uhr,** zu welcher Zeit die Oeffnung der Angebote in Gegenwart der etwa erschienenen Bieter beginnen wird, an die unterzeichnete Bauabtheilung einzureichen.

Zuschlagsfrist 4 Wochen.

Königliche Bau-Abtheilung Stettin.
Neu-Torney, Alleestraße 82.

Stammschäferei Bresow

bei **Pribbernow**, Kreis Cammin.

Auktion

von ca. 45 Böcken

Sonnabend, den 14. August,
Mittags 12 Uhr.

Angebot erfolgt von 50 Mark an.

Abholung auf vorherige Anmeldung von den Bahnhöfen Wietstock und Nackitt.

Bresow, den 20. Juli 1897.

Die von Flemming'sche Guts-Verwaltung.

Kgr. Sachsen
Ingenieurschule Zwickau,
Kirchhoff u. Hummel
Progr. kostenlos.

Es kostet nichts

wenn Sie sich durch eigene Prüfung von der Güte und Preiswürdigkeit unserer **Herren- u. Damenstoffe** überzeugen, Sie haben vielmehr den Vortheil, dass Sie in aller Ruhe Ihre Wahl ohne Beeinflussung des Verkäufers aus einer unerreicht reichhaltigen Mustercollection treffen können.

Also verlangen Sie

von unseren grossen Lagerbeständen in **gediegen eleganten Cheviot, Kammgarn, Tuch, Buckskin, Loden, Paletotstoffen, Damentuchen, Damenkleiderstoffen jeder Art und Baumwollwaaren**

Muster franco

mit Gratis-Beigabe, welche wir direct an Private ohne Kaufsverpflichtung senden. — Anerkennungsschreiben in grösster Zahl.

Waarensendungen von 10 Mk. an franco. — Umtausch gestattet.

Für 3 Mk. 60 Pfg. 3 Meter 10 Ctm. **Mode-Buckskin** zu einem completten Herren-Anzug.

Für 4 Mk. 50 Pfg. 6 Meter **Damenkleiderstoff** zu einem gediegenen Kleide.

Für 6 Mk. 60 Pfg. 3 Meter 30 Ctm. **Cheviot,** schwarz, blau od. braun zu e. gediegenen Anzug.

Für 5 Mk. 10 Pfg. 6 Meter schweres **Damentuch,** grosse Farben-Auswahl zu einem Kleide.

Für 2 Mk. 40 Pfg. 2 Meter 40 Ctm. **englisch Leder** zu einer unverwüstlichen Hose.

Für 6 Mark 6 Meter schwarzen reinwollenen **Cachemire** zu ein. Confirmandenkleide.

Für 13 Mk. 80 Pfg. 3 Meter hochfeinen **Kammgarn-Cheviot** zu e. eleganten Fest-Anzuge.

Für 9 Mark 6 Meter reinwollenen **Modestoff** in reizenden Dessins z. e. elegant. Costume.

bis zu den hochfeinsten Qualitäten.

Forsttuche, Beamtentuche, schwarze Tuche, Loden, Sportstoffe.

Augsburger Specialitäten. Baumwollstoffe, Flanell, Hemdentuche, Oxfords, Bettzeug, Schürzenstoffe, Cattune, Negligéstoffe.

Billard-Tuche, Livrée-Tuche, Manchester-Cord, Turntuche, Sommerstoffe.

Tuchausstellung Augsburg 5. Wimpfheimer & Cie.

Gothaer Lebensversicherungsbank.

Versicherungsbestand am 1. Juni 1897: 718⅕ Millionen Mark. **Dividende im Jahre 1897:** 30 bis 134 % der Jahres-Normalprämie — je nach Art und Alter der Versicherung. **Vertreter in Stettin:**

Ludwig Rodewald, König-Albertstr. Nr. 38, am Kaiser-Wilhelm-Platz.

Schutz gegen Verlust in Folge Einbruchs-Diebstahls

gewährt die Transatlantische
Feuer-Versicherungs-Actien-Gesellschaft, Hamburg.

General-Vertreter für Stettin: **Fr. Pitzschky & Co.,** gr. Oderstr. 18/20.
Agenten werden überall gegen hohe Bezüge angestellt.

Internationale Kunstausstellung Dresden 1897

1. Mai — 30. September.

Ingenieurschule zu Zweibrücken

(Rheinpfalz).

Höhere Fachschule für Maschinenbau und Elektrotechnik.

Die Anstalt besitzt zwei Lehrpläne, A und B, welche beide fünf Semester umfassen.

Lehrplan A. Ausbildung der Studierenden zu Maschinen- resp. Elektro-ingenieuren.
Aufnahmebedingung: Nachweis der Kenntnisse, die an einer Realschule bis zum Absolutorium erworben werden.

Lehrplan B. Ausbildung der Studierenden zu Maschinen- und Elektro-technikern.
Aufnahmebedingung: Nachweis einer guten elementaren Schulbildung, sowie einer mindestens einjährigen praktischen Thätigkeit in einer Fabrik oder mechanischen Werkstätte.

Die Aufnahme neuer Schüler erfolgt in der ersten Hälfte der Monate April und Oktober. — Das vollständige Programm der Schule wird kostenlos zugesandt.

Der Direktor: Paul Wittsack.

Königliche Maschinenbauschulen zu Dortmund.

Am 15. Oktober cr. beginnen im Neubau die neuen Lehrkurse.

Abtheilung I. **Königl. techn. Mittelschule** für Maschinenbau, einschließlich Elektrotechnik. Der in diese **höhere** Fachschule Aufzunehmende muß im Besitz des einjährigen Dienstrechtes sein und praktisch gearbeitet haben.

Abtheilung II. **Königl. Werkmeisterschule** für Maschinenbau, einschließlich Elektrotechnik. Aufnahmebedingungen: Gute Volksschulbildung und vierjährige praktische Arbeitszeit.

Die Anmeldungen sind für das Winterhalbjahr im August, für das Sommerhalbjahr im Februar zu bewirken. Beide Abtheilungen gehören zu den technischen Schulen, deren **Reifezeugnisse** von den preußischen Staatsbehörden vorzugsweise als Nachweis einer ausreichenden Fachbildung angesehen werden.

Programme kostenfrei durch die **Direktion.**

Bad-Elster

Königreich Sachsen.

Alkalische Eisenquellen, eine Glaubersalzquelle (die Salzquelle) und eine **lithion-** und **eisen**haltige Quelle (die Königsquelle). **Kohlensäurereiche Stahlbäder, Moorbäder** von **Eisenmineral-Moor, elektrische** und **Fichtennadelextractbäder, kohlensaure Bäder** System Fr. Keller, künstliche **Salz-** und **Soolbäder, Dampfsitzbäder, Molken, Kefir. Personal für Massage.** Wasserleitung von Quellwasser. Reichbewaldete Umgebung. Die Parkanlagen gehen unmittelbar in den Wald über. Bahnstation, Post- und Telegraphenamt. Protestantischer und katholischer Gottesdienst.

Frequenz 1896: 7473 Personen. **Kurzeit: 1. Mai bis 30. September.** Vom 1. bis 15. Mai und 1. bis 30. September ermässigte Bäderpreise. Für die vom 1. September an Eintreffenden halbe Kurtaxe.

Täglich Concerte der **Königlichen Badecapelle, gutes Theater, Künstler-Concerte,** Spielplätze für Kinder und Erwachsene (u. a. Lawn Tennis).

Neuerbautes Kurhaus mit Kursaal, Speise-, Spiel-, Lese-, Billard- und Gesellschaftszimmer. Elektrische Beleuchtung.

Versandt von Moorerde und Mineralwasser in vorzüglicher, haltbarer Füllung. **Ausführliche Prospecte** postfrei durch die

Königliche Bade-Direction.

Insel Bornholm.

Hotel Helligdommen,

geschützt gegen Winde, **billig** und gut. Den Besuchern dieser herrlich schönen Insel bestens empfohlen vom neuen Besitzer

Chr. Nielsen.

An jedem Sonntage während des Sommers:

Sonderfahrten nach Swinemünde

per Salon-Schnelldampfer
„Heringsdorf".

Abfahrt von Stettin **Morgens** 6 Uhr.
Rückfahrt von Swinemünde **Abends** 6 Uhr.

per Salon-Schnelldampfer
„Swinemünde".

Abfahrt von Stettin **Vormittags** 10 Uhr.
Rückfahrt von Swinemünde **Abends** 6½ Uhr.

Fahrpreise:
I. Cajüte .... 3,00 ℳ
II. „ .... 1,50 ℳ

Nach Ankunft in Swinemünde:
Fahrt nach Heringsdorf.

Swinemünder Dampfschifffahrts-Actien-Gesellschaft.

Sonderfahrten

am Sonntag, den 25. Juli:

I. Nach Swinemünde und zurück

(mit Weiterfahrt nach Heringsdorf)
per Salon-Schnelldampfer **„Freia".**

Abfahrt 3 Uhr Morgens. Rückfahrt 6 Uhr Abends.
Fahrpreis Stettin—Swinemünde und zurück ℳ 3,00,
Swinemünde—Heringsdorf „ 0,50.

II. Nach Misdroy (Laatziger Ablage) und zurück

1. p. D. **„Das Haff".**

Abfahrt 4 Uhr Morgens, Rückfahrt 6 Uhr Abends.

2. p. Schnelldampfer **„Der Kaiser".**

Abfahrt 6 Uhr Morgens. Rückfahrt 6 Uhr Abends.
Fahrpreis I. Platz ℳ 3,—, II. Platz ℳ 1,50.

III. Nach Wollin—Cammin—Berg- und Ost-Dievenow und zurück

per Schnelldampfer
„Wolliner Greif".

Abfahrt 5 Uhr Morgens. Rückfahrt von Ost-Dievenow 4.30, von Berg-Dievenow 4.45, von Cammin 5.15, von Wollin 6.30 Uhr Abends.

Fahrpreis nach Wollin-Cammin I. Pl. ℳ 3,00, II. Pl. ℳ 2,00, nach Dievenow ℳ 3,50.

Kinder die Hälfte.

Fahrkarten sind vorher in meiner Fahrkarten-Ausgabe Bollwerk 1, zu lösen.

J. F. Braeunlich.

Sonntag, den 25. Juli:

Sonderfahrt nach der Insel Rügen

direct Stubbenkammer und zurück von Sassnitz

per Salonschnelldampfer **„Freia".**

Abfahrt von **Stettin** 3 Uhr Morgens. Rückfahrt von **Stubbenkammer** nach Landung der Passagiere, von **Saßnitz** 2,30 Uhr Nachm.

Fahrkarten à ℳ 6,00 sind in meiner Fahrkarten-Ausgabe, Bollwerk 1, erhältlich.

J. F. Braeunlich.

Gelegenheits-Gedichte,

Prologe, Festreden rc. Näheres Exped. Kohlmarkt 10.

Alexisbad im Harz,

vornehmer, gesunder Aufenthalt, **Stahl-, Sool-, Fichtennadel-, Moorbäder, Wasserheilanstalt, Kräuterkur, Massage** rc., auch Luftkurort. **Saison** vom **22. Mai** bis Ende September. Näheres durch Prospekte, welche **gratis und franko** zugesandt werden durch die

Badearzt: **Dr. Ide.** **Badeverwaltung zu Alexisbad.**

Gutsverkauf.

Ein Rittergut in Westpreußen, unweit der Bahnstation, 1174 mit 11568 ℳ Reinertrag, mit reichlichem lebenden und todten Inventar, schönen Gebäuden, Dampfbrennerei (84000 Liter Contingent), Meierei, Erbsenschäl- und Gerstengraupen-Fabrik und Mahlmühle, Ziegelei, sowie 2450 baaren Gefällen, ist **sehr preiswerth** zu verkaufen. Alles befindet sich in gutem Zustande und kann das Gut zum Ankauf nur empfohlen werden. Nähere Auskunft ertheilt kostenfrei

Gustav Nickell,
Königsberg i. Pr., Klapperwiese 10.
Woll- und Getreide-Kommissionsgeschäft.

Sehr günstige

Rentengutskäufe.

Von den fünf Gütern, welche die **Landbank zu Berlin,** Behrenstraße 43/44, im Kreise Berent, unweit Danzig, im Sommer 1896 in Größe von ca. 9000 Morgen zu Colonisationszwecken gekauft hat, sind jetzt noch an deutsche Ansiedler zu begeben:

A. vom Gute **Strippau** die **Gutshoflage** mit neuester Brennerei, allen Gebäuden und Kathen, sowie ein bebautes Vorwerk, im Ganzen noch 2000 Morgen, worunter 200 Morgen Wiesen, Torf und 300 Morgen Buchen- und Eichenwald.

B. vom Gute **Gr.-Klinsch** I. das **Vorwerk Goscheritz** mit Gebäuden, 300 Morgen, worunter 40 Morgen Wiesen; II. noch 750 Morgen Acker, meist an der Chaussee, und ca. 80 Morgen Wiesen und Torf.

C. von dem Gute **Elsenthal B** nur noch **eine Parzelle** von 20 Hektar, worin 5 Hektar Bruchwiese, eventl. gleich mit Gebäuden, und noch 30 Morgen Wiesen. — Saaten und Vorräthe überall reichlich und gut vorhanden. —

Ich bin von der Landbank beauftragt, unter ihrer Leitung, in diesem Jahre Alles zu verkaufen, und zwar in beliebigen Größen zu festen Taxpreisen freihändig oder zu Rentengüter.

Die Preise sind billig gestellt und die Zahlungsbedingungen sehr günstige.

Der Acker, die Wiesen und Torfstich sind gut, ebenso der Stand der Saaten, von denen jeder Käufer reichlich erhält, wie auch die erforderlichen Vorräthe.

Die Güter werden sämtlich von Chausseen durchschnitten und haben evangelische Schulen am Orte.

Gr.-Klinsch, eine Meile von Berent, hat **Bahnhof** u. **Post.**

Zu eventl. Bauten wird kostenlos Hülfe geleistet, auf Wunsch auch Neubauten übernommen.

Ziegeleien sind vorhanden.

Jedes Grundstück wird schuldenfrei abgetrennt, Umzugskosten werden zum Theil vergütet.

Weiter gewünschte Auskunft ertheile ich gerne kostenfrei.

J. B. Caspary,
Berent.

Vermiethungs-Anzeiger

des Stettiner Grundbesitzer-Vereins.

7 Stuben.

Grabow, Alexanderstr. 6a (Wiekenberg), 7 Zim. mit Balkon und Wasserleitung können nach Wunsch eingerichtet werden. Miethspreis 1000 ℳ, kein Hinterhaus, keine Kellerwohnungen.

Breitestraße 14, 3 Treppen, zum 1. Oktober d. Js. Wohnung von 7 Wohnzimmern, Schrank-, Bade- und Mädchenstube mit allem Komfort und Zubehör zu vermiethen. **H. Kettner.**

Elisabethstr. 59, nebst reichl. Zubehör zu vermiethen.

Kirchplatz 2, herrschaftliche Wohnung z. 1. 10. 97. Näheres parterre rechts.

6 Stuben.

Friedrich Karlstrasse 6, herrschaftliche Wohnung von 6 Stuben, Balcon und Zubehör durch **Köhnke.** Administrator Kirchpl. 2.

Kronenhofstr. 12, part. u. 3 Tr., herrsch. Wohn. v. 6 Zim., Balk. resp. Gart., Pferdest p. 1. Octob. resp. **sofort. Kein Hinterh.** Näh. Kantstr. 1, 1 Tr. l.

Wrangelstr. 7, 1 Tr., eine Wohnung v. 6 Zim. mit Balkon und Zubehör zum 1. Oktober zu vermieth.

5 Stuben.

Saunierstr. 3 5 Stub., Badest., 4 Stub. Näh. Hof 1 Tr.

4 Stuben.

Junkerstr. 13, Ecke Bollwerk eine Wohnung von 5 Stuben, Balcon, Badestube zu vermiethen. Näheres b. Herrn **Harnisch,** part.

3 Stuben.

Bergstr. 5, 3 Stuben u. Kabinet zum 1. Oktober.

Grabowerst. 3, 1, m. Bdz., Mdchst. u. Zbh. z. 1. 10. N. p. r.

Deutschestr. 19, part., p. 1. Oktober an ruh. Miether.

Oberwiek 20a und 20 zu vermiethen.

2 Stuben.

Birkenallee 21, Stfl., 2 Stub., Klos. u. Zbh. Näh. III.

Philippstr. 7, 2 Stuben und Zubehör für 20 ℳ zu vermiethen. Näh. b. **Klützow,** 2 Tr.

Wilhelmstraße 20, Hinterhaus, eine Wohnung v. 2 Stuben an ordentliche Leute zum 1. August zu vermiethen. Näheres bei Frau Nüske, Vorderhaus 1 Tr.

1 Stube.

Lindenstr. 5, vorn 4 Tr. links, ein l. Vorderzimmer zu vermiethen.

Möblirte Stuben.

Gr. Lastadie 34, 2 Tr. r., frdl. möbl. Vorderz., sep. Eing.

Wilhelmstr. 7, p. l., freundl. möbl. Zim. z. 1. August.

Schlafstellen.

Schuhstr. 31, Hof 4 Tr., findet ein junger Mann freundliche Schlafstelle.

Philippstr. 11, Hof 1 Tr., finden 2 junge Leute freundliche Schlafstelle.

Läden.

Falkenwalderstraße 119, ein Laden z. 1. 8. zu verm. Näheres im Buttergeschäft.

1 Laden zur Fleischerei z. verm. Näh. Pölitzerstr. 66.

Schillerstr. 15, ein Laden zum 1. Oktober zu verm.

Lindenstraße 25, ein Laden zu vermiethen. Näheres Kirchplatz 3, 1 Treppe.

Handelskeller.

Saunierstr. 3 Handelskeller z. v. Näh. Hof 1 Tr.

Geschäftslokale.

Steinstraße 8b, Restauration auch Gastwirthschaft ohne Inventar zu vermiethen durch **Rosenow.**

Arbeitskraft.

Roman von Doris Freiin von Spättgen.

(13. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Gertrud und Tassilo ließen sich auf zwei Tabourets nieder und waren in Anknüpfung an das vorherige Thema bald in ein eifriges Gespräch vertieft.

Von dem ganzen Zwischenfall schien Ria jedoch nicht das Mindeste gemerkt zu haben. In ihrer bevorzugten Stellung als älteste Tochter des Hauses war sie derartig von den Gästen in Anspruch genommen, daß sie kaum noch Gelegenheit gefunden, mit dem Brautpaare zu sprechen.

Vetter Jobst hatte sich der schönen Kousine mehrere Male genähert und es blieb auch nicht schwer erkennbar, daß ihre Augen die stattliche Männergestalt mit der Ordensreihe über der Brust öfters heimlich suchten.

Wieviel hätte Ria darum gegeben, die Gedanken, welche sich heute hinter der breiten Stirn verbargen, zu errathen!

Während der Aufführungen hatte er mit untergeschlagenen Armen und etwas blasirter Miene in einer Ecke des Saales gestanden.

Was sollen die poetischen Ergüsse der jugendlichen Haustöchter den verwöhnten Mann auch weiter interessiren?

Und dennoch, wenn Ria nur den Vetter hätte beobachten können, würde sie vielleicht ihre Ansichten über ihn geändert haben!

Im matterhellten Boudoir der Gräfin Brandenfels stand er jetzt dicht neben Ruth und lauschte sichtlich gespannt, als ob keine Silbe ihm verloren gehen sollte, dem Geplauder.

„Ich möchte die interssante Geschichte von dem sogenannten Spukgeist sehr gern hören, Kousinchen," sagte er und bog sich ein wenig zu der Angeredeten, welche er um Kopfeslänge überragte, nieder. „Bitte — bitte, erzählen Sie!"

Ruth begann in der ihr eigenen drastischen Weise und kindlichen Natürlichkeit: „Es soll an die dreihundert Jahre her sein, da hat hier in Alt-Steine unser Ahnherr, der Ritter Horst v. Brandenfels, gehaust, ein jähzorniger, grausamer Mensch, vor dem sich jeder, besonders aber seine eigene Gattin, fürchtete.

„In einem Wuthanfalle — ich glaube aus unbegründeter Eifersucht — hat er die Aermste in einen festen Thurm gesperrt, von welchem unten im Parke noch einige Mauern stehen. Darauf ist er fort zur Hetzjagd in den Wald geritten, wobei der abscheuliche Mensch durch einen Sturz mit dem Pferde den Hals gebrochen hat.

„Die unglückliche Frau aber, von deren Einkerkerung in dem schrecklichen Gefängniß niemand eine Ahnung hatte, wurde mehrere Wochen später verhungert aufgefunden. So berichtet eine alte Chronik. Allein was nicht darin geschrieben steht, was sich dagegen im Leutemunde fortgepflanzt hat, ist, daß der unruhige, sündige Geist des Ritters zuweilen um die Thurmruine schleiche und den Brandenfels jedes Mal nach seinem Erscheinen ein Unglück drohen soll!"

„Und Sie, Kousinchen, in deren klaren, klugen Augen nichts von abergläubischer Scheu zu lesen steht, Sie alteriren sich jetzt über solch eine Fabel, glauben wirklich, daß jener schwarze Ahnherr von Lorle gesehen worden ist?" fragte Graf Rheinsberg und schaute lachend in das von Strahlen aus glitzerndem Rauschgolde umrahmte, reizende Gesicht.

„Etwas, was man mit voller Geistesklarheit wahrnimmt, ist doch kein Aberglaube," entgegnete Ruth, indem eine heiße Röthe der Verlegenheit in ihre Wangen stieg.

„Ca dépend, Kousinchen. Ich könnte mir zum Beispiel jetzt auch einbilden, etwas Besonderes zu bemerken, was, wenn ich das in Wirklichkeit thäte, vielleicht Aberglaube wäre!" gab Graf Rheinsberg mit einem seltsamen Flimmern im sonst so klaren Blicke zur Antwort, wobei ein Schelmenlachen um seine Lippen zuckte.

Fragend schauten die großen grauen Kinderaugen zu ihm auf und etwas verwirrt versetzte sie: „Sie haben Recht, Vetter; an solch einem frohen Tage wie heute soll man sich nicht mit trüben Gedanken tragen!"

„Gewiß nicht, Kousine Ruth. Die „Sonne" lacht ja auch immer — muß lachen, um durch ihre Strahlen das arme Menschenherz zu erfreuen," klang es leise, ein wenig gepreßt zurück.

* *

Der Wagen, welcher die Neuvermählten zum Bahnhof entführen sollte, stand bereits vor der Thür, während der junge Ehemann seltsam unruhig und erregt im Zimmer seines Schwiegervaters auf- und abschritt. Er wartete auf diejenige, welche des Priesters Hand ihm soeben fürs Leben angetraut hatte.

„Dein Weg ist mein Weg! Wo du hingehst, da will auch ich hingehen!" klangen die schönen Worte der Traurede noch immer durch seinen Sinn und dabei fühlte er den langen Blick des holden Wesens an seiner Seite auf sich gerichtet. Lorles Vertrauen hatte etwas Rührendes; ihre Seele glich einem weißen, unbeschriebenen Blatte. Wahrlich, das reizende Geschöpf war es wohl werth, treu, innig und zärtlich geliebt, zeitlebens auf den Händen getragen zu werden!

Aber Fred schlug plötzlich in wildem Schmerze die Hände vor die Stirn, wobei ein stöhnender Laut sich seiner Brust entrang. Die kraftvolle Mannesgestalt wurde mehrere Sekunden wie von heftigem Fieberfroste geschüttelt und wankend taumelte er in den nächsten Stuhl. Dort saß er regungslos und stumpf für Alles, was er während der letzten beiden Tage an Glück und Ehren erlebt. —

„Fred, mein lieber Fred — hier finde ich Dich endlich! Schon im ganzen Hause habe ich Dich gesucht, weil ich Dich noch einige Minuten ungestört genießen will."

Der Angerufene fuhr wie aus einer Betäubung jäh empor und strich mit der Rechten über die von Schweißperlen bedeckte Stirn.

Frau Christa Wenkhard kam lebhaft auf ihn zugeeilt.

„Armer Junge! Du bist ermüdet — abgespannt! Ja, solche Tage kosten Nerven! Ich kann kaum mehr auf den Beinen stehen und will Gott danken, wenn alles vorbei ist und ich aus diesen bunten Lappen wieder in meine schwarze Hülle schlüpfen kann!"

Ein wenig ostentiös, die lange Schleppe ihrer prächtigen Robe von fliederfarbigem moiré antique verächtlich bei Seite schleudernd, warf Frau Christa sich in einen Fauteuil.

Tiefe, dunkle Ringe unter den Augen und ein müder, unzufriedener Zug um die Lippen gaben ihrem Gesicht einen Ausdruck von Schlaffheit.

Trotzdem wußte sie aber nur zu gut, daß sie heute, am Hochzeitstage des Sohnes, große Triumphe gefeiert und man die noch so jugendlich schöne Mutter des Bräutigams allerseits bewundert hatte.

Zu Gertruds stummer Ueberraschung war Frau Wenkhard jedoch keineswegs in der vielbesprochenen Pariser Toilette, sondern in einem Kleide erschienen, welches sie schon einmal zu des Vaters Lebzeiten in Berlin getragen.

Auf der Tochter Befragen hatte sie nur ungeduldig die Achsel gezuckt und gemeint: „Der Kleiderkünstler Redfern habe sie leider im Stich gelassen."

Jetzt betrachtete Frau Wenkhard den Sohn eine Weile mit trüben Blicken, dann sagte sie weinerlich: „Ach, Fred, es ist zu thöricht, daß Ihr so lange fortbleiben wollt. Ich werde sehr einsam sein ohne Dich!"

„Nur zwei Monate, Mama. Die Zeit vergeht schnell!" klang es kurz zurück; dabei war er aufgestanden und blätterte in einem Buch, welches vor ihm auf dem Tische lag.

„Ja doch, ich gönne Dir Dein Glück von Herzen, und die Heirath mit Lorle ist ein Glück, das wissen wir alle, mein Junge," fuhr sie in klagendem Tone fort. „Aber ich fürchte, daß Deine alte Mutter nun ganz von Dir vernachlässigt werden wird. Du weißt es längst, Fred, wie unsagbar mein Herz an Dir hängt."

Der Angeredete machte eine etwas ungeduldige Schulterbewegung, erwiderte indeß freundlich: „Ihr solltet wirklich reisen, Mama, die trostlose Einsamkeit von Turnau macht Dich und Gert nervös und hypochondrisch."

„Wo denkst Du hin, Fred! Reisen kostet Geld. Das heißt: so zu reisen, wie ich es durch Papa gewöhnt bin," verbesserte sich Frau Christa rasch.

„Aber, beste Mama, das erlauben Dir Deine Verhältnisse doch wahrhaftig. Nimm es mir nicht übel, für zwei einzelne Damen verfügt Ihr über ein glänzendes Einkommen," gab der Sohn in dem ihm eigenen mentorhaften Tone zurück.

Die schöne Frau betrachtete ihre lang geschnittenen rosigen Fingernägel und warf spöttisch hin: „Allerdings, aber es giebt so viele Leute, die eben mehr verbrauchen, als sie sollen. Ich kann nicht sparen, Fred, und diese Untugend scheinst Du von mir mitgeerbt zu haben!"

Der Sohn schwieg mürrisch, wogegen die Dame lebhaft fortfuhr: „A propos, mein Junge, da Du vor November nicht zurückkehren wirst, so könntest Du mir eigentlich heute schon meine am 1. Oktober fälligen Zinsen geben. Ich mag diese Sache nicht mit dem alten Schwätzer Willmann erledigen. Hast Du das Geld bereit?"

Er hatte am Fenster gestanden und wandte sich nun wie erschreckt und unwillig der Mutter zu, indem er kurz auflachend erwiderte: „Gewiß, Mama, wie Du befiehlst." Dabei zog er sein Portefeuille und legte eine Anzahl Kassenscheine in ihren Schooß.

Mit flüchtigem, halb verlegenem Danke schob Frau Christa das Geld in die Tasche, während sie lässig hinwarf: „Ich hatte eigentlich die Absicht, Dir das Kapital zu kündigen, Fred."

„Mir? Wieso? Traust Du mir nicht?" entschlüpfte es in gereiztem Tone des jungen Mannes Lippen.

„Keineswegs! Wir brauchen aber jetzt in Turnau sehr viel Geld," entgegnete Frau Wenkhard zögernd. „Du weißt doch, der Ziegeleischornstein, die Drainage der Niederungsfelder haben Unsummen verschlungen," fügte sie, rasch Gertruds Worte wiederholend, hinzu.

(Fortsetzung folgt.)

Familien-Anzeigen aus anderen Zeitungen.

Geboren: Ein Sohn: Herrn Siegwardt [Königsberg]. Herrn Waldemar Nicolay [Mrotschen].

Vermählt: Herr Wilhelm Wiese mit Frau Klara Wiese geb. Helm [Hamburg-Barth].

Gestorben: Frl. Marie Kühn [Köslin]. Frau Julie Volcksdorff geb. Zarnke [Grimmen]. Herr Friedrich Krull [Anklam]. Herr Jakob Geß [Stralsund]. Herr Julius Albrecht [Torgelow]. Herr August Silbermann [Kolberg].

Kirchliche Anzeigen

zum Sonntag, den 25. Juli (6. nach Trinitatis).

Schloßkirche.
Herr Pastor de Bourdeaux um 8¾ Uhr.
Herr Konsistorialrath Gräber um 10½ Uhr.
Herr Prediger Katter um 5 Uhr.

Jakobi-Kirche:
Herr Prediger Springborn um 8½ Uhr.
Herr Prediger Steinmetz um 10 Uhr.
(Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.)
Herr Prediger Dr. Scipio um 2 Uhr.

Johannis-Kirche:
Herr Pastor Ehrenforth um 9 Uhr.
(Militärgottesdienst.)
Herr Prediger Dr. Scipio um 10½ Uhr.
(Nach der Predigt Beichte u. Abendmahl.)
Herr Pastor prim. Müller um 2 Uhr.

Peter- u. Paulskirche:
Herr Prediger Hahn um 10 Uhr.
(Predigt, Beichte u. Abendmahl.)
Herr Vikar Krummheuer um 3 Uhr.

Gertrud-Kirche.
Herr Pastor prim. Müller um 10 Uhr.
(Nach der Predigt Beichte u. Abendmahl.)
Herr Prediger Silex um 2 Uhr.

Lutherische Kirche Neustadt (Bergstr.):
Vorm. 10 Uhr Lesegottesdienst.

Johanniskloster-Saal (Neustadt):
Herr Prediger Katter um 9 Uhr.

Brüdergemeine: Evangel. Vereinshaus, Eingang Elisabethstraße.
Herr Prediger Grunewald um 4 Uhr.

In der Kinderheil- und Diakonissen-Anstalt.
Herr Prediger Silex um 10 Uhr.

Seemannsheim (Krautmarkt 2, II):
Herr Vikar Stange um 10 Uhr.

Evangelisations-Versammlung im Konzerthaus (Eingang Augustastr. IV. Aufg.). Sonntag Abd. 8 Uhr: Thema: „Umsonst—Umsonst." Dienstag Abend 8¼ Uhr: „Das Geheimniß des Bleibens."

Baptisten-Kapelle (Johannisstr. 4):
Herr Prediger Liebig um 9½ Uhr.
Herr Prediger Liebig um 4 Uhr.

Methodisten-Gemeinde
Louisenstraße 18, 1 Tr.:
Vorm. 10 Uhr und Abends 7½ Uhr Predigt. Nachm. 2 Uhr Sonntagsschule.
Donnerstag Abend 8 Uhr Bibelstunde.
Unter-Bredow, Feldstr. 17, 1 Tr.
Nachmittag 2 Uhr Sonntagschule. 4 Uhr Predigt.
Mittwoch Abend 8 Uhr Bibelstunde.
Jedermann ist herzlich willkommen.

Gemeinde der Vereinigten Brüder in Christo,
Löwestr. 18, part.:
Sonntag Vorm. 9½ Uhr, Abends 7½ Uhr Predigt, Vorm. 11 Uhr Sonntagsschule. Prediger Hauke.

Bethanien:
Herr Pastor Saltzwedel um 10 Uhr.
Herr Kandidat Klug um 2½ Uhr.
(Kindergottesdienst).

Salem.
Herr Prediger Springborn um 10 Uhr.

Luther-Kirche (Oberwiek):
Herr Prediger Kienast um 10 Uhr.
Um 2 Uhr Kindergottesdienst.
Herr Pastor Redlin um 5 Uhr.

Lukas-Kirche.
Herr Pastor Homann um 10 Uhr.
Herr Prediger Buchholtz um 2½ Uhr.
Um 2½ Uhr Versammlung der confirmirten Mädchen im Pfarrhause: Herr Pastor Homann.

Nemitz (Schulhaus):
Herr Prediger Buchholtz um 10 Uhr.

Kirche der Kückenmühler Anstalten:
Herr Vikar Schmidt um 10 Uhr.
Herr Prediger Borchardt um 2½ Uhr.
(Kindergottesdienst).

Friedens-Kirche (Grabow):
Herr Prediger Knack um 10½ Uhr.
(Nach der Beichte und Abendmahl.)
Herr Vikar Domke um 2½ Uhr.

Matthäus-Kirche (Bredow):
Herr Vikar Domke um 10 Uhr
Herr Prediger Schweder um 2½ Uhr.

Luther-Kirche (Züllchow):
Herr Prediger Schweder um 10 Uhr.
Nachm. 2½ Uhr Lesegottesdienst.

Pommerensdorf:
Herr Pastor Hünefeld um 9 Uhr.

Scheune:
Herr Pastor Hünefeld um 11 Uhr.